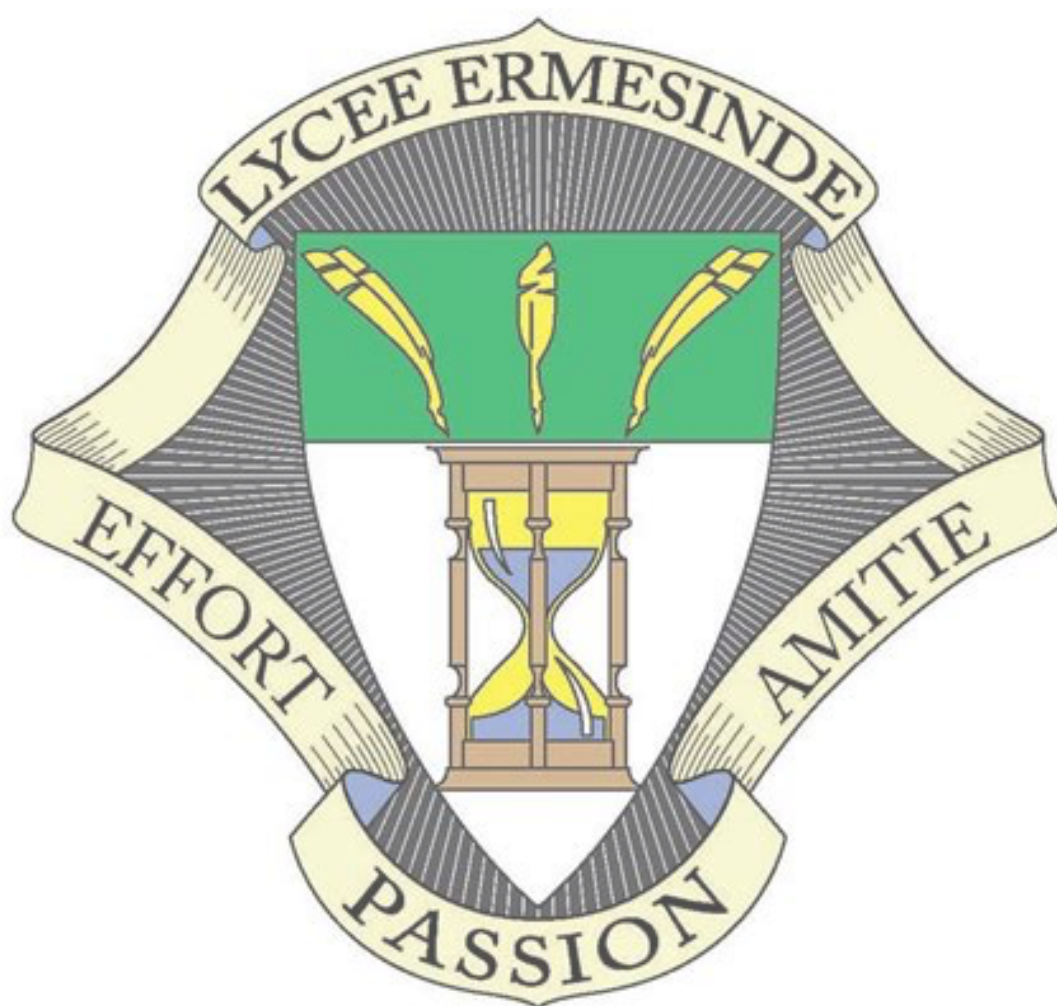


HAT EINE VERGEWALTIGUNG DIE GLEICHEN AUSWIRKUNGEN AUF MANN UND FRAU?

Mémoire collectif



Lycée Ermesinde Mersch
DANIELSSON Céline | LAMBORELLE Leo | MOSCARDELLI Anna
Directrice de mémoire: SCHOOS Julie

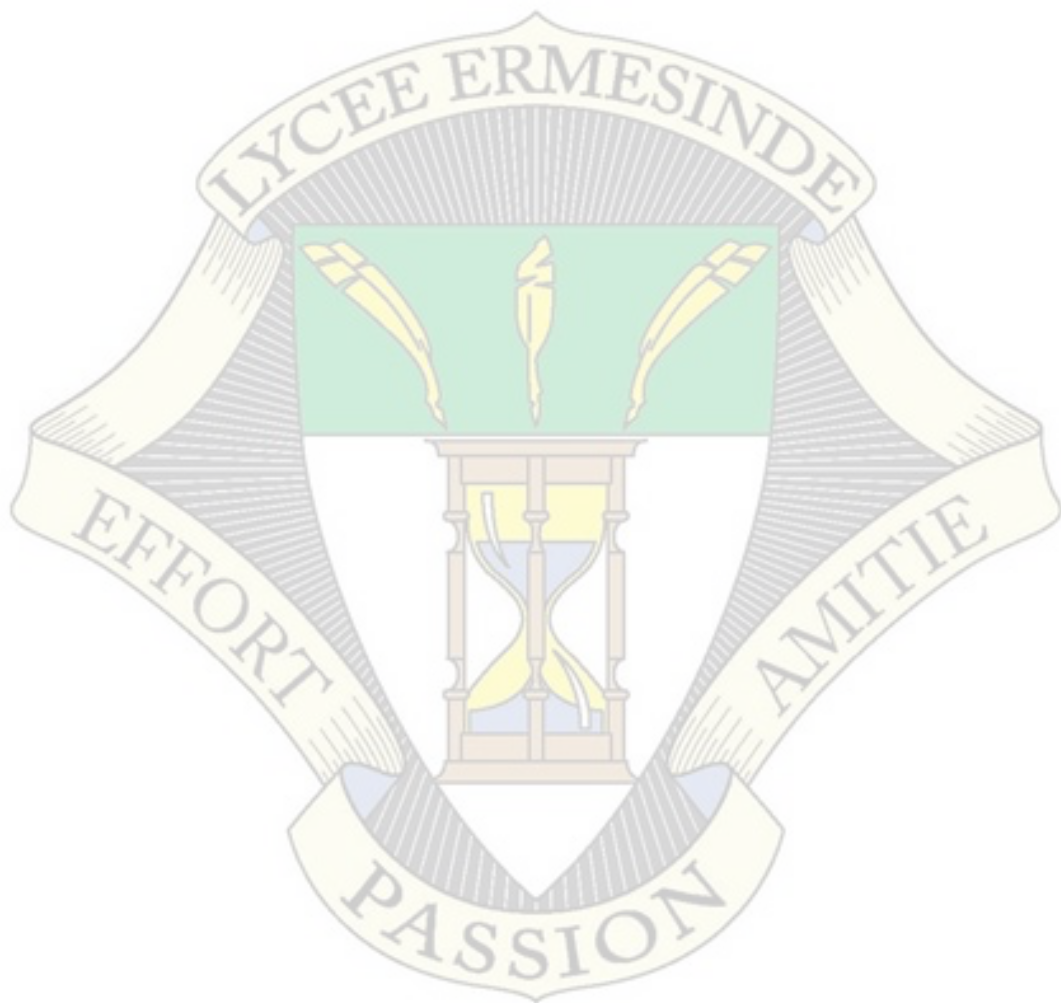
Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
KLAPPENTEXT	5
EINLEITUNG	6
RAHMENSETZUNG	7
NACH RECHT UND GESETZ	9
ANKLAGE BEREITSCHAFT UND PROBLEME BEI ANKLAGEN	10
DER GEBRAUCH VON RTS IM RECHTSSYSTEM	11
TÄTER	12
PHYSISCHE FOLGEN BEI DER FRAU	13
VERLETZUNGEN AUßERHALB DES GENITALBEREICHES	13
VERLETZUNGEN IM GENITALBEREICH	13
VERLETZUNGEN IM ANALBEREICH	13
SCHWANGERSCHAFT	14
KRANKHEITEN	14
PHYSISCHE FOLGEN BEIM MANN	15
VERLETZUNGEN AUßERHALB DES GENITALBEREICHES	15
VERLETZUNGEN IM GENITALBEREICH	15
VERLETZUNGEN IM ANALBEREICH	15
PSYCHISCHE AUSWIRKUNGEN	16
PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN	16
<i>Depression</i>	16
<i>Angsterkrankung</i>	16
<i>Posttraumatische Belastung Störungen</i>	16
TRIGGER	17
GEFÜHLE	18
SUIZID	18
NERVENZUSAMMENBRUCH	18
PSYCHISCHE REAKTION IM MOMENT / SCHOCKSTARRE	19
VERHALTEN DER PSYCHE IM MOMENT	19
SEXUELLE DYSFUNKTION	19

REAKTIONSMUSTER NACH DEM VERGEWALTIGUNGSTRAUMASYNDROM	20
<i>Die Akute Phase</i>	21
<i>Phase der äußeren Anpassung</i>	22
<i>Underground Phase</i>	23
<i>Phase der Neuorganisation</i>	23
<i>Normalisierungsphase</i>	23
KRITIK AM VERGEWALTIGUNGSTRAUMASYNDROM	24
DAS UMFELD UND ANGEHÖRIGE	25
AUSWIRKUNGEN AUF UMFELD UND ANGEHÖRIGE	25
KONTRAPRODUKTIVE REAKTIONEN DES UMFELDES VON NAHESTEHENDEN	26
HILFREICHE REAKTION DES UMFELDES UND NAHESTEHENDE	26
EIGENE GRENZEN BEACHTEN	27
HILFE UND BETREUUNG	28
WEIßER RING	28
FRAUENHAUS	29
PSYCHOLOGE	29
EMDR	30
SCHLUSSFOLGERUNG	33
<i>Wichtigkeit des Themas</i>	33
<i>Tabu Thema oder nicht?</i>	33
<i>Was kann man also ändern, um das Thema öffentlicher zu machen?</i>	34
<i>Hilfe finden</i>	35
<i>Antwort auf unsere Fragestellung</i>	35
<i>Persönliche Meinungen</i>	36
ANHANG	37
QUELLEN	43
INTERNET	43
INTERVIEW	46
<i>Aurore JURGA</i>	46
<i>Valérie LAMBRECHTS</i>	46

Je déclare sur honneur avoir développé et rédigé ce mémoire sans l'aide abusive d'autrui.

DANIELSSON C.; LAMBORELLE L.; MOSCARDELLI A.



Vorwort

Im Rahmen unserer Ausbildung im Gymnasium "Lycée Ermesinde" wird ab der 11. Klasse (3^e) ein Memoire geschrieben, das heißt eine kollektive Jahresarbeit, wo sich die Gruppen ein Thema frei auswählen dürfen. Hierbei haben wir uns für die Thematik der Vergewaltigung entschieden, genauer das Thema, welche Auswirkungen eine Vergewaltigung auf das Opfer hat und ob es geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Auswirkungen gibt.

Anfangs war unser Thema jedoch noch unklar, eines der ersten Themen über das wir uns informiert haben war, wie sich das Böse im Menschen, neurologisch und psychologisch nachweisen lässt. Also haben wir uns etwas in das Thema eingelesen und später hin diskutiert. Hierbei kam die Thematik der Vergewaltigung auf und wir begannen uns eher auf dieses Thema zu konzentrieren und mehr Interesse an dieser Thematik zu zeigen als an unserem Ausgangspunkt, das Böse im Menschen.

Das Thema der Vergewaltigung hat sich von allem anderen Thema abgesetzt, weil wir glauben, dass es ein Thema ist, über welches nicht viel geredet wird und es noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft ist, ob es nun eine Vergewaltigung von einem Mann oder einer Frau sei. Vor allem bei der Vergewaltigung von Männern gibt es noch immer viele Klischees die einen glauben lassen, dass Männer nicht vergewaltigt werden können. Des Weiteren fanden wir, dass wenige nur Studien (die für alle leicht zugänglich sind) über Vergewaltigungen veröffentlicht werden. Hierbei gibt es über Vergewaltigungen von Frauen schon wenige Studien und zum Thema der Vergewaltigung von Männern fast keine.

Es wurde uns aus dem Grund schnell klar, dass wir uns immer mehr für diesen Bereich interessierten, nun musste hierbei nur noch eine konkrete Fragestellung ausgesucht werden. Wir sind während unserer Recherche schlussendlich auch auf große Skandale eingegangen, wie z.B. die #metoo Debatte und andere sexuelle Überfälle, bei denen auch Männer vergewaltigt wurden. Wobei wir uns dann die Frage stellten ob es geschlechtlich unterschiedliche Auswirkungen auf die Opfer gäbe.

Unser Ziel mit diesem Memoire ist es erstmals, Leute auf das Thema aufmerksam zu machen und dazu zubringen sich selbst ein paar Gedanken zum Thema zu machen. Sodass, auch wenn es nur ein kleiner Schritt ist, das Thema langsam in unserer Gesellschaft thematisiert wird. Weiterhin möchten wir mit dieser Arbeit Leute über das Thema aufklären und Informationen dazu geben, wie sie mit einem Vergewaltigungsopfer umgehen sollten und wo man Hilfe suchen kann. Zudem liegt uns die Aufklärung über männliche Vergewaltigungsopfer, und dass es auch solche gibt, nah.

Unsere Überlegungen haben uns schließlich zu folgender Fragestellung geführt: Welche Auswirkungen eine Vergewaltigung auf einen Mann oder eine Frau hat?

Klappentext

In der heutigen Gesellschaft ist die Vergewaltigung immer noch ein verschwiegenes Thema.

Eine Mitteilung¹ von UNICEF teilte mit, dass etwa 15% der Frauen vor dem 15. Lebensjahr, Opfer einer Form von sexueller Gewalt waren. Fast jede 7. Frau ist in Deutschland von sexueller Gewalt betroffen.¹

Hinzu kommt, dass wenn es um die Vergewaltigung von Männern geht, diese Verletzung immer noch ein großes Tabu in unserer heutigen Gesellschaft darstellt. "Ein Mann kann doch nicht vergewaltigt werden" heißt es oft, obwohl dies öfters der Fall ist als man zu glauben wagt. Genauso groß ist das Unwissen über die Folgen nach einer Vergewaltigung bei der Frau sowie beim Mann und diese Überfälle scheinen deshalb gerne auf die leichte Schulter genommen zu werden, welches zu vielen Vorurteilen und Vorwürfen führt, was somit dem Opfer einer Vergewaltigung das Leben um weiteres erschwert. Deshalb ist es umso wichtiger, dass man über solch eine Tat aufgeklärt ist und dabei auch den Unterschied der psychischen und physischen Folgen zwischen Mann und Frau kennt.

¹ : aus dem Jahr 2014

Einleitung

In unserer heutigen Gesellschaft wird um viele heikle Themen oftmals einen Schleier gelegt. Heikle und sensible Themen werden ungerne besprochen und oft zur Seite gelegt und Vergewaltigung ist leider eins dieser Themen. Selten wird offen darüber gesprochen, im Gegenteil werden sie oft ignoriert. Doch eine Vergewaltigung kann jeden treffen, unabhängig vom Alter, sozialer Herkunft, Aussehen, Verhalten oder Geschlecht.

Frauen repräsentieren noch immer die Mehrzahl der Vergewaltigungsopfer, in Deutschland geben nur 6% aller Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind, an vergewaltigt worden zu sein (Bundesfamilienministerium 2004). Fast jede 7. Frau hat sexuelle Gewalt erlebt. In den letzten Jahren sind Vergewaltigungen jedoch immer mehr in den Vordergrund gerückt. Durch Große Debatten, wie z.B. die #metoo Debatte in Hollywood, sind viele Leute auf, dass Thema aufmerksamer geworden und das Thema wurde ein kleines Stück enttabuisiert. Dennoch bleibt es immer noch ein Tabuthema, welches beachtet werden sollte.

Aber, nicht nur Frauen fallen Vergewaltigungen zum Opfer, sondern auch Männer. Das Thema der Vergewaltigung von Männern ist immer noch ein Tabu Thema in unserer Gesellschaft sowohl bei heterosexuellen Männern wie bei Homosexuellen. Eine Studie aus dem Jahre 2014, in England, hat herausgefunden, dass 3% aller Männer als Erwachsene nicht einvernehmlichen Sex hatten. Verschiedene Menschen würden sich nun denken, dass diese Zahlen nichts zu bedeuten haben, denn Männer können ja nicht vergewaltigt werden. Im Gegenteil, ein Mann kann genau wie eine Frau vergewaltigt werden. Denn der Körper eines Mannes kann physisch erregt werden, ohne dass man psychisch angeregt ist. Zudem muss der Mann nicht erregt sein, um vergewaltigt zu werden, denn Analsex ist eine weitere Methode, durch die auch ein Mann vergewaltigt werden kann.

Für beide Geschlechter ist eine Vergewaltigung eine schwere psychische Belastung, die sich auf das Opfer und ihr Umfeld auswirken kann und nicht zu unterschätzen ist. Es existieren verschiedene geschlechtsspezifische Auswirkungen nach einer Vergewaltigung und um diese wird dieses Memoire handeln.

Rahmensetzung

In der folgenden Arbeit behandeln wir das Thema der Vergewaltigung, welche wir als erstes klar definieren müssen. Hierbei berücksichtigen wir verschiedene Faktoren, welche von Definitionen bis hin zur gesellschaftlichen Zusammensetzung reichen.

Bei dieser Arbeit haben wir zwei Definitionen welche uns als Leitfaden dienen.

1. Die erste Definition richtet sich nach dem luxemburgischen Gesetz, welches besagt, dass:

“Chapitre V. du Code pénal

- De l'attentat à la pudeur et du viol (Art. 372 à 378)

L'attentat existe dès qu'il y a commencement d'exécution.

L. Art. 375. (16 juillet 2011) Tout acte de pénétration sexuelle, de quelque nature qu'il soit et

par quelque moyen que ce soit, commis sur une personne qui n'y consent pas, notamment à l'aidé de de violences ou de menaces graves,

par ruse ou artifice, ou en abusant d'une personne hors d'état de donner un consentement libre ou d'opposer la résistance, constitue un viol et sera puni de la réclusion de cinq à dix

ans. Est réputé viol commis en abusant d'une personne hors d'état de donner un consentement libre tout acte de pénétration sexuelle, de quelque nature qu'il soit et

par quelque moyen que ce soit, commis sur la personne d'un enfant âgé de moins de seize ans.

Dans ce cas, le coupable sera puni de la réclusion de dix à quinze ans.”²

Zusammengefasst bedeutet dies, dass der Akt einer Vergewaltigung beginnt sobald er ausgeübt wird und, dass jede sexuelle Penetration, egal welcher Art oder egal mit welchem Gegenstand, ohne das Einverständnis des Opfers, eine Vergewaltigung darstellt und mit einer Freiheitsstrafe, von 5 bis zu 10 Jahren bestraft werden kann. Weiterhin definiert der Gesetzestext die Vergewaltigung von Kindern (unter 16 Jahren), bei der der Täter mit einer Freiheitsstrafe von 10 bis 15 Jahren zu rechnen hat.

2. Die zweite Definition gilt als allgemeine Definition, welche im umgangssprachlichen Raum eher Verwendung findet. Diese besagt: “Vergewaltigung ist {...} dass nicht einverständliche, sexuell bestimmte vaginale, anale oder orale Eindringen in den Körper einer anderen Person.”³

² :Code pénal Luxembourgeoise; Chapitre V. ;-De l'attentat à la pudeur et du viol (Art. 372 à 378)

³ : <https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung>

Zudem können die Auswirkungen (beeinflusst durch die Reaktion des Umfeldes und dessen sozial-psychologische Auswirkungen) einer Vergewaltigung von Land zu Land unterschiedlich sein, da es von dem gesellschaftlichen Konstrukt des jeweiligen Landes abhängt, wie Opfer sexueller Gewalt behandelt werden. Dazu gehört auch das Verhältnis zwischen Mann und Frau; ob die Frau in dieser Gesellschaft dominiert oder unterdrückt wird, das heißt ob die Gesellschaft patriarchalischer Natur ist. Den dies Beeinflusst wie eine Vergewaltigung in dieser Gesellschaft (also auch vom Umfeld) gehandhabt wird.

Weiterhin spielen die Beziehungen zwischen den Menschen innerhalb der Gesellschaft des Landes eine Rolle; ob diese sehr eng oder distanziert ist. Um uns bei dieser Arbeit auf Verhaltensmuster und Stereotypen, was als eine Vergewaltigung wahrgenommen wird in einer Gesellschaft, festlegen zu können, haben wir uns dazu entschieden uns auf Luxembourg und die umliegenden Länder wie Deutschland, Niederlande, usw. zu beschränken. Denn:

“Culture determines definitions and descriptions of normality and psychopathology. Culture plays an important role in how certain populations and societies view, perceive, and process sexual acts as well as sexual violence.”⁴

Zusätzlich muss erwähnt werden, dass in dieser Arbeit Minderjährige ausgeschlossen werden, da solche Fälle noch anders zu behandeln sind als deren volljähriger Personen. Hierbei gelten Jugendliche ab 16 Jahren zu den Volljährigen, ab 16 Jahren gilt hier das gleiche Gesetz wie bei einer Vergewaltigung einer volljährigen Person (siehe oben). Hierbei spielt das Umfeld eine noch viel größere Rolle, so zum Beispiel, dass familiäre (Eltern, Geschwister etc.) /kollegiale Umfeld, als bei einem Volljährigem, was für dieses Memoire einen zu großen Unterschied darstellt. Vor allem treten hierbei die psychischen Auswirkungen von einer Vergewaltigung oftmals später auf als bei Erwachsenen.

⁴ : Indian Journal of Psychiatry; Gurvinder Kalra and Dinesh Bhugra; Medknow Publications

Nach Recht und Gesetz

Jede Vergewaltigung und jeder sexuelle Übergriff ist eine ernste Angelegenheit. Die Begriffe Vergewaltigung und sexueller Übergriff werden ausschließlich zur Unterscheidung zwischen zwei Arten von Straftaten verwendet. Was ist also der Unterschied?

Vergewaltigung ist, wenn eine Person absichtlich mit einem Penis in die Vagina, den Anus oder den Mund eines anderen Menschen eindringt, ohne Zustimmung des anderen. Ein Übergriff durch Penetration liegt vor, wenn eine Person mit einem anderen Körperteil als dem Penis oder durch die Verwendung eines Gegenstandes ohne die Zustimmung der anderen Person in die Vagina oder den Anus einer anderen Person eindringt.

Die allgemeine Definition von sexuellem Übergriff ist ein Akt der physischen, psychischen und emotionalen Verletzung in Form eines sexuellen Aktes, der jemandem, ohne seine Zustimmung, zugefügt wird. Sie kann die Erzwingung oder Manipulation einer Person umfassen, damit diese Zeuge eines sexuellen Aktes wird oder an einem solchen teilnimmt.

Nicht alle Fälle von sexueller Nötigung beinhalten Gewalt, verursachen körperliche Verletzungen oder hinterlassen sichtbare Spuren. Sexuelle Übergriffe können schwere Verzweiflung, seelische Schäden und Verletzungen verursachen, die nicht sichtbar sind - all dies kann lange dauern, bis ein Opfer sich davon erholt. Deshalb verwenden wir den Begriff "Übergriff" und behandeln Berichte genauso ernst wie die von gewalttätigen, körperlichen Übergriffen.

Öfters kann eine Vergewaltigung unter Einfluss von Drogen passieren, wo dem Opfer während einer Verabredung oder nach einer ersten Begegnung, eine Substanz heimlich verabreicht wird, ohne dass das Opfer darüber im Klaren ist (z.B. wird die Droge ins Glas der visierten Person vermischt). Die Droge setzt nach ungefähr 30 Minuten ein, die Person fängt an undeutlich zu sprechen wie ein/e Betrunkene/r, obwohl sie nicht viel getrunken hat, denn die Droge verstärkt den Rauscheffekt von Alkohol. Die Droge bewirkt schließlich, dass das Opfer keine eigene Entscheidung länger treffen und sich nicht wehren kann und leidet unter vorübergehendem Gedächtnisverlust, so dass das Opfer sich am nächsten Tag fast an nichts mehr erinnern kann und der Täter leichter entkommen kann.

Anklage Bereitschaft und Probleme bei Anklagen

Oftmals ist die Entscheidung, eine Anklage gegen den Täter zu machen, schon ein großer Schritt für das Opfer und noch andere Faktoren tragen dazu bei, dass die Bereitschaft von Opfern die Tat anzuzeigen, sehr gering ist. Vor allem sorgt die geringe Aussicht auf Erfolg einer Anzeige dafür, dass viele keinen Sinn darin sehen, überhaupt eine Anklage zu erheben. Die Vergewaltigungen haben weltweit eine der niedrigsten Verurteilungsraten von allen Verbrechen. Neben der niedrigen Verurteilungsraten, lastet ein sehr hoher sozialer wie psychischer Druck auf dem Opfer während des Verfahrens. Sozial wird das Opfer als Vergewaltigungsopfer gebrandmarkt und im Strafverfahren hat es die Hauptbürde zu tragen. Zudem gibt es im Verfahren oft Schwierigkeiten mit Beweisproblemen.

Da bei einer Vergewaltigung es oft Aussage gegen Aussage steht, können Beweise von großer Wichtigkeit sein. Jedoch ist es nicht immer möglich diese Beweise einzusammeln, um dann späterhin vor Gericht vorführen zu können. Denn nach einer Vergewaltigung darf das Opfer sich nicht waschen (hierzu gehört Zähne putzen, duschen, Nägel schneiden usw.) und ihre Kleider wechseln, denn all dies kann Beweismaterial vernichten. Nur wenn dieses Beweismaterial vorhanden ist kann noch eine Untersuchung durchgeführt werden. Bei der Untersuchung, die nur auf das Zustimmung des Opfers durchgeführt werden darf, werden weitere Beweise festgehalten und in einen medizinischen Bericht geschrieben. Dieser Bericht kann wiederum vor Gericht genutzt werden.

Da das Opfer jedoch schwer traumatisiert ist, kommt es oft nicht zu diesen Untersuchungen oder der Zeitraum zwischen Vergewaltigung und Untersuchung ist zu groß, somit können dann nur noch schwer, wichtige Spuren nachgewiesen werden.

Zudem gibt es dann noch eine psychologische Abklärung, bei der das Opfer mit einem spezialisierten Psychologen ein Gespräch führt, aufs welchem dann psychologische Beweise festgehalten werden und auch die Echtheit der Vergewaltigung von einem Psychologen überprüft wird.

All dies, die geringe Anzahl an Opfern die überhaupt Anzeige erheben und die Schwierigkeit an Beweise zu kommen, sorgen dafür, dass rund nur 8% Prozent der Vergewaltigungen zur Anklage kommen, 3 Prozent der Täter vor Gericht kommen und nur 2% der Täter einer Freiheitsstraffe erhalten.⁵ Damit es jedoch überhaupt zu einer Anzeige kommt müssen die Opfer zur Polizei gehen, dies bringt jedoch oft eine große Überwindung mit sich. Nach einer Umfrage des Forschungsinstitut GfS Bern melden sich nur 8% der Opfer bei der Polizei (2017). Jedoch heißt dies nicht, dass es auch 8%

⁵ : Quelle der Prozentsätze: Hans Joachim Schneider: *Vergewaltigung*. In: ders. (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Kriminologie*, Volume 2. De Gruyter Rechtswissenschaften, 2009, [ISBN 978-3-89949-131-9](https://doi.org/10.1515/9783899491319) Kapitel S. 813 f.)

Vergewaltigte gibt. Nicht jedes Opfer traut sich zur Polizei zugehen und es herrschen große Dunkelziffern, über welche niemand richtig informiert ist. Dies heißt, dass es noch viel mehr Vergewaltigungen gibt, zu denen es keine genauen Zahlen gibt, da diese nicht aufgenommen worden sind.

Der Gebrauch von RTS Im Rechtssystem

Das Vergewaltigungstraumasyndrom (RTS), welches verschiedene Verhaltensmuster, nach einer Vergewaltigung, des Opfers beschreibt, kann im Rechtssystem angewandt werden, sowohl vom Staatsanwalt des Opfers als auch von der Verteidigung. Der Staatsanwalt wendet es oftmals an, um die Geschworenen über verschiedene Verhaltensweisen nach einer Vergewaltigung aufzuklären. Hierbei sollen somit Vorurteile, was eine richtige und falsche Verhaltensweise ist, gebrochen werden, damit das Opfer nicht unglaubwürdig erscheint durch eine scheinbar ungewöhnliche Verhaltensweise.

Jedoch kann das RTS auch von den Verteidigern eingesetzt werden. Hierbei wird das Opfer psychologischen Begutachtungen unterzogen und in Kreuzverhören befragt. Da es nicht möglich ist klarzustellen welche dieser Symptome durch welche Tat hervorgerufen wurde führt die Verteidigung oft an, dass die Symptome nicht durch die Vergewaltigung hervorgerufen worden sind, sondern von einem früheren traumatischen Erlebnis.

Täter

Bevor wir uns jedoch mit dem Opfer einer Vergewaltigung und dessen Folgen auseinandersetzen, möchten wir uns auch einmal mit dem Täter befassen. Wie kommt es dazu, dass ein Mensch zu einem Täter von einer Vergewaltigung wird? Was treibt den Täter zu solch einer Tat? Liegen die Ursprünge einer Vergewaltigung eventuell bei Problemen des Täters oder macht dieser es nur zum eigenen Vergnügen? In den seltensten Fällen einer Vergewaltigung entspricht der Täter einem Klischeevergewaltiger, wie zum Beispiel das Bild eines Psychopathen. Ganz im Gegenteil, der Täter kommt oft aus dem sozialen nahen Umfeld des Opfers. Hierbei wird die Vergewaltigung schon lange geplant indem sie das aufgebaute Vertrauen zu dem Opfer bewusst ausnutzen und das Opfer überwältigen. Sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen aus dem nahen Umfeld werden von den Opfern meistens schwerer aufgefasst als andere, da eine gewisse Nähe zu dem Täter besteht und das Opfer mit dem Gefühlschaos zwischen Ängstlichkeit und Frust und ehemaliges Vertrauen sowie Nähe nicht klarkommt.

Jedoch sind die Gründe einer Vergewaltigung ganz andere. Niemand wird als Täter einer Vergewaltigung geboren. Hierzu spielt der Lebenslauf und viele andere Faktoren wie Erfahrungen und Herkunft eine Rolle. Oft beginnt es schon mit Bindungsängsten, Vernachlässigung, Missbrauch usw. im Kindesalter, welche den Vergewaltiger ein unklares und gestörtes Selbstbild haben lässt, sowie ein schwaches Selbstgefühl. Sie werden durch Erfahrungen oft zu ängstlichen Menschen und empfinden sich selbst als machtlos. Hier dient die Vergewaltigung dazu, um sich mächtig oder sogar allmächtig fühlen zu können und dabei dieses schlechte Selbstgefühl oder den "Mangel" mit einer Vergewaltigung auszugleichen. Dabei wird der intime Bereich der Sexualität von dem Vergewaltiger als Mittel benutzt, um die komplette Kontrolle zu haben. Dies wird durch die verletzenden und demütigenden Gefühle des Opfers unterstützt.

Allerdings kann eine Vergewaltigung noch viele weitere Gründe mit sich tragen. So kann es sein, dass der Täter den Wunsch hat die körperlichen Grenzen anderer und die eigenen herauszufordern welches durch Einfluss, wie zum Beispiel Pornographie entstehen kann. Genauso kann es sein, dass der Täter perverse Gedankenspiele und Fantasien ausleben will welche wiederum durch Erfahrungen und Gefühle geprägt werden oder durch pornographische Inhalte beeinflusst werden. Ebenso kann sexueller Frust über längere Zeit ein Grund für eine Vergewaltigung darstellen oder der Täter kann unter dem Einfluss einer psychoaktiven Droge stehen.⁶

⁶ Quelle von diesem Abschnitt: Interview mit Frau Jurga; Master en sciences psychologiques, finalité spécialisée)

Physische Folgen bei der Frau

Die Vergewaltigungsoffer erleiden nicht nur psychischen Schaden, es kann auch zu physischem Schaden kommen. Jedoch ist dieser selten so massiv, dass die Vergewaltigung zum Tod des Opfers führt. Nach einer Studie aus dem Jahre 2004 reichten die Verletzungsfolgen von Prellungen (73%), vaginalen Verletzungen (37,7%), anderen inneren Verletzungen (5,4 %), Knochenbrüchen (2,3 %) bis hin zu Fehlgeburten (3,5 %). (Bundesfamilienministerium)

Verletzungen außerhalb des Genitalbereiches

Verletzungen außerhalb des Genitalbereiches sind oftmals geringfügig bei Vergewaltigungsoffern und beinhalten Schrammen, Kratzspuren, Blutergüsse/Hämatome und weitere meist oberflächliche Verletzungen der Haut. Diese können einfach und schnell behandelt werden und stellen meist keine größere gesundheitliche Gefahr für das Opfer dar. Dann kann es aber auch noch zu Knochenbrüchen kommen und zu inneren Verletzungen (innere Blutungen) welche oft schnellstmöglich behandelt werden sollten. Jedoch kann es je nach Brutalität und Vorgehensweise des Täters auch bis hin zu Schlagwunden, Stichwunden oder im schlimmsten Fall Schusswunden kommen. Vor allem bei Stich- und Schusswunden können zu großen Blutungen führen, welche lebensgefährlich werden können. Hierbei ist somit sofort medizinische Hilfe von Nöten.

Verletzungen im Genitalbereich

Beim Eindringen in die Vagina kann es zu einem Scheidenriss kommen welcher schmerzhaft ist und meist durch eine trockene Vagina hervorgerufen wird. Der Scheidenriss kann an verschiedenen Stellen der Vagina auftreten, hierbei reißt der Muskel und es kann zu Blutungen kommen, die entweder von alleine verheilen oder mit Stichen wieder zusammengenäht werden müssen.

Verletzungen im Analbereich

Bei einer Vergewaltigung von einer Frau wird nicht immer die Vagina penetriert, sondern auch der Anus. Hierbei kommt es oft zu Schmerzen beim Analverkehr im Anus, der bekanntlich ein Muskel ist und langsam gedehnt werden muss bevor eingedrungen wird. Zudem kann der Analverkehr zu Analfissuren führen. Dies sind schmerzhafte Risse in der Schleimhaut des Analkanals, welche bluten können, Verkrampfungen des Afterschließmuskels bewirken können und Juckreiz und Nässe hervorrufen können. Diese können jedoch problemlos mit Salben behandelt werden. Unter anderem sind beim Analverkehr kleine Verletzungen am Darmausgang möglich, wie z.B. Risse, vor allem bei hartem und brutalem Eindringen, welches bei einer Vergewaltigung oft der Fall ist.

Ein besonders großes Risiko bei Analsex ist jedoch die Ansteckung mit sexuell übertragbaren Krankheiten. Da der After größtenteils aus Schleimhaut besteht, ist es für Viren und Bakterien einfacher über die Schleimhaut in die Blutbahn zu gelangen und sich in den Körper einzunisten. Die Infektionschance ist 17-mal so hoch wie bei Vaginalsex, da die Vagina im Verhältnis zum Anus sehr feucht und ein saures Milieu hervorbringt, welches bei der Abwehr von Krankheitserregern hilft (in der Vagina ist eine Mikroflora vorhanden, die die Scheide vor Krankheitserregern schützt, obwohl auch hier sexuell übertragbare Krankheiten übertragen werden können).

Schwangerschaft

Da der Täter bei einer Vergewaltigung oftmals keine Verhütung benutzt, kann es zu einer ungewollten Schwangerschaft kommen. Welche meist durch die Pille danach verhindert wird. Im Falle wo das Opfer es nicht bemerkt kann eine Schwangerschaft sich später hin auch auf die Psyche auswirken, da das Ungeborene durch eine Vergewaltigung gezeugt wurde.

Wurde bei der Vergewaltigung jedoch Analsex vollzogen, so muss das Opfer dennoch vorsichtig sein, denn das Sperma kann in dem Anus nicht abgebaut oder aufgenommen werden und wird somit wieder ausgeschieden. Hierbei muss man darauf achten, dass das Sperma dann nicht mit der Scheide in Kontakt kommt da es sonst auch zu einer Schwangerschaft kommen könnte. Jedoch ist dies sehr unwahrscheinlich aber nicht auszuschließen.

Krankheiten

Da bei einer Vergewaltigung kaum bis gar nicht verhütet wird, besteht eine große Gefahr, dass sexuelle Krankheiten oder Infektionen übertragen werden können. Unter solchen Krankheiten und Infektionen fallen HIV, Hepatitis, Syphilis, Tripper und Chlamydien. Auf solche Infektionen werden die Opfer nach einer Vergewaltigung getestet und wenn möglich bei einer Behandlung begleitet. Um Infektionen und Krankheiten zu verhindern werden oft direkt vor Ort noch Antibiotika gegen zum Beispiel Tripper verabreicht. Wird HIV diagnostiziert wird unmittelbar eine Behandlung gegen die Infektion eingeleitet. Wurde das Opfer nicht gegen Hepatitis B geimpft, wird dies auch direkt nachgeholt.

Physische Folgen beim Mann

Bis vor kurzem wurden männlichen Opfern von Vergewaltigung und sexuellen Übergriffen im Erwachsenenalter sehr wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht, noch weniger Aufmerksamkeit wurde männlichen Vergewaltigungen im Militär zugesprochen. Die Forschung über sexuelle Übergriffe auf Frauen ist unter Umständen nicht geeignet für Männer, die sexuell missbraucht wurden. Die Anwendung der Forschungsergebnisse von weiblichen Opfern auf männliche Opfer kann zu schädlichem Verhalten führen, das für männliche Vergewaltigungsüberlebende nach dem Übergriff und auf lange Sicht schädlich ist.

Verletzungen außerhalb des Genitalbereiches

Die Daten aus den Notaufnahmen der Krankenhäuser zeigen, dass männliche Vergewaltigungsopfer mit einer höheren Wahrscheinlichkeit nicht-genitale Verletzungen haben als Frauen, und dass sie es eher vermeiden, ärztliche Hilfe zu suchen, wenn die Verletzungen nicht sehr schwerwiegend sind. Männer werden ebenfalls eher mit einer Waffe bedroht. Die am häufigsten festgestellten Verletzungen sind Spannungskopfschmerzen, Geschwüre, Abschürfungen am Hals, schwarze Augen und Knochenbrüche.

Eine Studie⁷ aus dem Jahre 2004 ergab, dass 45% der männlichen Überlebenden, die in ein Zentrum für sexuelle Übergriffe kamen, irgendeine Art von körperlicher Verletzung hatten.

Verletzungen im Genitalbereich

Bei Männern ist eine Vergewaltigung nur anal möglich, da Männer nur zwei Öffnungen und keine drei sowie Frauen besitzen. So können sie keine Verletzungen im Genitalbereich davontragen.

Verletzungen im Analbereich

Analverletzungen nach einem sexuellen Übergriff gibt es geschlechtsunabhängig. Typische Verletzungen stellen Schleimhauteinrisse und Hämatome dar, die in der Analregion erkennbar sind. Besteht der Verdacht auf innere Verletzungen, muss eine entsprechende Untersuchung vorgenommen werden.

⁷ : von Stermac and colleagues

Psychische Auswirkungen

Die psychischen Auswirkungen nach einer Vergewaltigung halten länger an und können mindestens genauso, wenn nicht schlimmer sein als die physischen Auswirkungen. Zudem sind die psychischen Auswirkungen, sowie die physischen, von der Art und Weise der Vergewaltigung abhängig, aber auch von der Person selbst und deren psychologischen Vorgeschichte und deren Geschlecht.

Psychische Erkrankungen

Missbrauch, unabhängig davon, ob physisch, emotional, verbal oder sexuell, kann langfristige Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben. Ein Trauma kann sich darauf auswirken, wie man sich selbst wahrnimmt und wie man mit anderen Menschen umgeht. Menschen, die Missbrauch oder ein anderes Trauma erlebt haben, haben ein höheres Risiko, eine psychische Erkrankung wie Depression, Angst oder eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) zu entwickeln.

Depression

Depression ist eine häufige und ernstzunehmende Erkrankung, die sich negativ auf Gefühle, Denken und Handeln auswirkt. Sie lässt sich glücklicherweise behandeln. Eine Depression verursacht Gefühle der Traurigkeit und/oder einen Verlust des Interesses an Aktivitäten, die man einmal genossen hat. Sie kann zu einer Vielzahl von emotionalen und körperlichen Problemen führen und die Fähigkeit einer Person, am Arbeitsplatz und zu Hause zu funktionieren, beeinträchtigen.

Angsterkrankung

Angststörungen sind eine Gruppe von psychischen Erkrankungen, und die von ihnen verursachte Belastung kann eine Person davon abhalten, ihr Leben normal weiterzuführen.

Für Menschen, die eine solche Krankheit haben, sind Sorgen und Angst konstant und überwältigend und können zu Einschränkungen führen. Mit einer Behandlung können viele Menschen diese Gefühle in den Griff bekommen und zu einem erfüllten Leben zurückkehren.

Posttraumatische Belastung Störungen

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) ist eine psychiatrische Störung, die bei Menschen auftreten kann, die ein traumatisches Ereignis wie eine Naturkatastrophe, einen schweren Unfall, einen terroristischen Akt, einen Krieg/Kampf, eine Vergewaltigung oder einen anderen gewaltsamen persönlichen Angriff erlebt oder miterlebt haben.

Menschen mit PTBS haben starke, beängstigende Gedanken und Gefühle, die mit ihrem Erleben zusammenhängen und noch lange nach dem traumatischen Ereignis andauern. Sie können das Ereignis durch Erinnerungen oder Alpträume wieder erleben, sie können Traurigkeit, Angst oder Wut empfinden und sich von anderen Menschen distanziert oder entfremdet fühlen. Menschen mit PTBS können Situationen oder Menschen vermeiden, die sie an das traumatische Ereignis erinnern, und sie können starke negative Reaktionen auf etwas so Gewöhnliches wie ein lautes Geräusch oder eine zufällige Berührung haben.

Akute Belastungsreaktion

Eine akute Belastungsstörung entsteht als Reaktion auf ein traumatisches Ereignis, genau wie bei der PTBS, und die Symptome sind ähnlich. Die Symptome treten jedoch zwischen drei Tagen und einem Monat nach dem Ereignis auf. Menschen mit einer akuten Belastungsstörung können das Trauma erneut erleben, Erinnerungen oder Alpträume haben und sich gefühllos oder von sich selbst gelöst fühlen. Diese Symptome führen zu großem Leid und verursachen Probleme in ihrem täglichen Leben. Etwa die Hälfte der Menschen mit einer akuten Belastungsreaktion, haben später eine PTBS.

Trigger

Ein Trigger ist eine Erinnerung an ein vergangenes Trauma. Diese Erinnerung kann dazu führen, dass eine Person zu großer Traurigkeit, Angst oder Panik verfällt. Es kann auch dazu führen, dass jemand Flashbacks hat. Ein Flashback ist eine lebhaft, oft negative Erinnerung, die ohne Vorwarnung erscheinen kann. Sie kann dazu führen, dass jemand den Überblick über seine Umgebung verliert und ein traumatisches Ereignis "wiedererlebt".

Trigger können viele Formen annehmen. Sie können ein physischer Ort oder der Jahrestag des traumatischen Ereignisses sein. Eine Person kann auch durch innere Ereignisse wie Stress ausgelöst werden.

Manchmal sind die Auslöser vorhersehbar. Ein Kriegsveteran kann zum Beispiel Rückblicke haben, wenn er sich einen Gewaltfilm ansieht. In anderen Fällen sind die Auslöser weniger intuitiv. Eine Person, die während eines sexuellen Übergriffs einen bestimmten Duft gerochen hat, kann eine Panikattacke bekommen, wenn sie denselben Geruch in einem Geschäft riecht.

Gefühle

Die emotionale Belastung durch ein traumatisches Ereignis kann intensive, verwirrende und beängstigende Emotionen hervorrufen. Es ist normal, sich besorgt, verängstigt und unsicher zu fühlen, was die Zukunft bringen könnte. Das Nervensystem ist von Stress überfordert und löst eine Vielzahl intensiver Emotionen und körperlicher Reaktionen aus. Diese Reaktionen auf traumatischen Stress kommen und gehen oft in Wellen. Es kann Zeiten geben, in denen man sich schreckhaft und ängstlich fühlt, und andere Zeiten, in denen man sich distanziert und gefühllos fühlt. Andere normale emotionale Reaktionen auf traumatische Ereignisse sind u.a. Schock, Unsicherheit, Angst, Trauer, Hilflosigkeit, Schuld, Wut, Scham und Verrat.

Suizid

Vergewaltigungsoffer sind eher bereit, einen Suizidversuch zu wagen oder zu begehen. Sexuelle Gewalt ist traumatisch und kann das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen beeinträchtigen. Viele Opfer haben nicht die benötigte Unterstützung, die sie zu diesem Zeitpunkt benötigen. Sie können Selbstmord als eine Möglichkeit sehen, dem überwältigenden Schmerz und der Not zu entfliehen.

Nervenzusammenbruch

Ein Nervenzusammenbruch oder psychischer Zusammenbruch ist ein Begriff, der eine Zeit intensiver psychischer Belastung beschreibt. Während dieser Zeit ist man im Alltag nicht funktionsfähig. Was andere als psychischer Zusammenbruch ansehen, kann auch eine nicht diagnostizierte psychische Krankheit sein.

Es gibt keine einheitliche Definition dafür, was einen Nervenzusammenbruch definiert. Er wird allgemein als eine Zeitspanne angesehen, in der körperlicher und emotionaler Stress unerträglich wird und die Fähigkeit, effektiv zu funktionieren, beeinträchtigt. Ein Nervenzusammenbruch kann anhand einer Vielzahl von Symptomen beschrieben werden. Dazu gehören:

- Depressionserscheinungen, wie z.B. Hoffnungslosigkeit und Selbstmordgedanken oder Selbstverletzung
- Angstzustände mit hohem Blutdruck, angespannten Muskeln, Schwindel, Magenverstimmung oder Zittern
- Schlaflosigkeit
- Halluzinationen
- extreme Stimmungsschwankungen oder unerklärliche Ausbrüche
- Panikattacken, zu denen Brustschmerzen, Trennung von der Realität und dem Selbst, extreme Angst und Atembeschwerden gehören
- Paranoia, z.B. der Glaube, dass jemand Sie beobachtet oder Sie verfolgt

- Rückblenden eines traumatischen Ereignisses, die auf eine nicht diagnostizierte posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) hinweisen können

Menschen, die einen Nervenzusammenbruch erleiden, können sich auch von Familie, Freunden und Mitarbeitern zurückziehen. Anzeichen für einen solchen Rückzug sind unter anderem:

- Das Vermeiden von sozialen Aktivitäten und Verpflichtungen.
- Ess- und Schlafprobleme
- mangelnde Hygiene
- tagelang krankmelden oder gar nicht zur Arbeit erscheinen
- sich zuhause isolieren.

Psychische Reaktion im Moment / Schockstarre

Viele empfinden während der Tat Todesangst, die Meisten befinden sich während und unmittelbar nach der Tat in einem Schockzustand, eine Art vorübergehender Lähmung, die als *tonische Immobilität* bezeichnet wird. Diejenigen, die eine extreme tonische Immobilität erlebten, litten doppelt so häufig an einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und dreimal so häufig an einer schweren Depression in den Monaten nach dem Angriff wie Opfer, die nicht auf diese Art und Weise reagierten.⁸

Verhalten der Psyche im Moment

Vergewaltigung führt im Allgemeinen zu einem Zusammenbruch der physischen und psychischen Abwehrkräfte (Erstarren, Dissoziation, emotionale Betäubung). Eine Vergewaltigung wird oft als Bedrohung für die Selbstwahrnehmung/Selbstbestimmung der betroffenen Person empfunden.

« Face à un contexte de viol, il en ressort généralement un effondrement des défenses physiques et psychiques (sidération, dissociation, anesthésie émotionnelle). Le viol est souvent vécu comme néfaste pour la subjectivité de la personne qui en est touchée. » (Mme Jurga, Master en sciences psychologiques, finalité spécialisée)

Sexuelle Dysfunktion

Zu den Ursachen von sexuellen Dysfunktionen gehören u.a. arbeitsbedingter Stress und Angstzustände, Besorgnis über die sexuelle Leistungsfähigkeit, Ehe- oder Beziehungsprobleme, Depressionen, Schuldgefühle, Besorgnis über das Körperbild, sowie die Auswirkungen eines vergangenen sexuellen Traumas.

⁸ Studie von Dr. Anna Möller

Sexuelle Dysfunktion bezieht sich auf ein Problem, das die Person oder das Paar daran hindert, Befriedigung durch die sexuelle Aktivität zu empfinden.

Sexuelle Dysfunktion lässt sich in vier Kategorien einteilen:

- Störungen des Verlangens; Mangel an sexuellem Verlangen oder Interesse an Sex
- Erregungsstörungen; Unfähigkeit, während sexueller Aktivität körperlich zu erregen oder erregt zu werden
- Orgasmusstörungen; Verzögerung oder Ausbleiben des Orgasmus (Höhepunkt)
- Schmerzstörungen; Schmerzen beim Geschlechtsverkehr
- Symptome können folgende sein:

Bei Männern:

- Unfähigkeit, eine für den Geschlechtsverkehr angemessene Erektion zu bekommen oder aufrechtzuerhalten (erektiler Dysfunktion)
- Fehlende oder verzögerte Ejakulation trotz adäquater sexueller Stimulation (verzögerte Ejakulation)
- Unfähigkeit, den Zeitpunkt der Ejakulation zu kontrollieren (frühzeitige oder vorzeitige Ejakulation)

Bei Frauen:

- Unfähigkeit, einen Orgasmus zu erreichen
- Unzureichende vaginale Befeuchtung vor und während des Geschlechtsverkehrs
- Unfähigkeit, die vaginalen Muskeln ausreichend zu entspannen, um Geschlechtsverkehr zu ermöglichen

Bei Männern und Frauen:

- Mangelndes Interesse an, oder Verlangen nach Sex
- Unfähigkeit, erregt zu werden
- Schmerzen beim Geschlechtsverkehr

Reaktionsmuster nach dem Vergewaltigungstraumasyndrom

Das Vergewaltigungstraumasyndrom (RTS) ist ein Konstrukt, welches das Trauma von Vergewaltigungsopfern beschreibt. Hierbei wird die physische, emotionale, interpersonale und kognitive Verhaltensstörung über kurzfristige oder langfristige Dauer beschrieben. Die Theorie wurde 1974 von Ann Wolberg Burgess und Lynda Lytle Holmstrom aufgestellt.

Der Großteil der Forschung zum RTS wurde auf weibliche Opfer fokussiert, jedoch werden gleiche Symptome von männlichen Opfern aufgewiesen, somit kann die Theorie des RTS auf männliche und weibliche Opfer angewandt werden. Zudem wird das Vergewaltigungstraumasyndrom oft mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung ergänzt. Hierbei überlappen sich Symptome oft und es ermöglicht eine bessere Beschreibung des Zustands des Opfers. Beim Vergewaltigungstraumasyndrom werden 3 Phasen beschrieben, die ineinander überlaufen können, die ein Opfer nach einer Vergewaltigung durchlebt.

Die Akute Phase

Diese erste Phase ist die akute Phase, welche Tage bis Wochen nach der Vergewaltigung eintritt. In dieser Phase geht es vor allem um Änderungen im Verhalten. Nach dem *Rape Abuse and Incest National Network (RAINN)* in den USA gibt es drei stereotypische Reaktionsmuster, die in der Akuten Phase auftreten können.

1. Expressed

Hierbei zeigt das Opfer hysterisches und ein aufgewühltes Verhalten. Es hat wiederholt Weinkrämpfe und/oder Angstattacken.

2. Kontrolliert

Das Opfer scheint emotionslos zur Tat und tut als sei nichts geschehen und alles sei in Ordnung. Es zeigt keine Emotionen zur Tat nach außen und unterdrückt das Passierte.

3. Geschockt/Verleumdend

Das Opfer ist desorientiert, hat Schwierigkeiten bei der Konzentration und hat Schwierigkeiten Entscheidungen zu treffen. Die alltäglichen Aufgaben zu erledigen fallen dem Opfer schwer und die Erinnerung an die Tat selbst ist oft verschwommen oder gar nicht vorhanden.

Neben den 3 stereotypischen Reaktionsmustern treten auch noch weitere Verhaltensweisen in der akuten Phase auf, welche mit verschiedenen Symptomen identifiziert werden können, wie z.B.

- Konzentrationsschwäche/verminderte Aufmerksamkeit
- Taubheit
- gedämpfte/verminderte sensorische, affektive und Gedächtnisfunktionen
- ungeordnete Gedanken
- Erbrechen
- Übelkeit
- lähmende Angst
- starkes Zittern
- obsessives Waschen/Baden/Duschen
- Hysterie, Verwirrung, Weinen
- Fassungslosigkeit
- erhöhte Sensitivität auf das Verhalten anderer Leute.

Phase der äußeren Anpassung

Die zweite Phase, welche das Vergewaltigungstraumasyndrom beschreibt, ist die Phase der äußeren Anpassung. In dieser Phase durchlebt das Opfer Bewältigungsmechanismen, um die Tat zu verarbeiten. Nach außen scheinen die Opfer wieder ein normales Leben zu führen, jedoch leiden sie oft unter starker innerer Unruhe. Die Phase der äußeren Anpassung kann von Monaten bis hin zu Jahren andauern.

Das RAINN beschreibt 5 stereotypische Bewältigungsmechanismen während der Phase der äußeren Anpassung.

1. Das Opfer verharmlost die Situation und sagt es sei alles okay.
2. Das Opfer kann nicht aufhören über die Tat zu sprechen, und dramatisiert die Tat.
3. Das Opfer redet nicht über die Tat und unterdrückt die Tat.
4. Das Opfer versucht die Tat zu analysieren und herauszufinden was geschehen ist, um die Tat zu verarbeiten.
5. Das Opfer ändert sein Umfeld und flüchtet, zieht in eine neue Stadt oder Wohnung und ändert eventuell sein Aussehen, um mit der Tat klarzukommen.

Die Bewältigungsmechanismen können unterstützend sein, jedoch auch genauso kontraproduktiv sein und zu selbstverletzendem Verhalten, Drogenmissbrauch oder Suizid führen.

Zudem wird in dieser Phase das Leben der Opfer beeinträchtigt, da zum Beispiel ihr Gefühl von Sicherheit beschädigt ist, sie sich nicht trauen neue Beziehungen oder sexuelle Beziehungen einzugehen. Oftmals stellen Opfer ihre sexuelle Orientierung oder gesamte Sexualität, nach einer Vergewaltigung von gleichem Geschlecht, in Frage. Phobien entwickeln sich oftmals in dieser Phase, wie die Angst vor Menschenmassen, Männern oder Frauen, das Haus zu verlassen usw., welches ein weiteres Hindernis für ein normales Leben darstellt.

Underground Phase

In der Phase der äußeren Anpassung gibt es weitere Phasen. Eine dieser Phasen ist die Underground Phase. In dieser Phase glaubt das Opfer, das es das Erlebnis verarbeitet hat, jedoch das emotionale Problem nicht verarbeitet wurde. Diese Phase kann bis hin zu Jahren andauern. Hierbei weist das Opfer verschiedene stereotypische Verhaltensweisen auf:

- Das Opfer versucht krampfhaft das Leben so normal wie möglich weiter zu leben, so als sei nichts passiert.
- Gedanken werden blockiert und es wird nicht mehr über die Geschehnisse geredet.
- Es wird versucht die gleiche Lebensart und Weise wieder zu erlangen, wie vor der Straftat.
- Das Opfer nimmt nicht wahr, dass es Symptome aufweist, die noch von der Vergewaltigung abstammen und verbindet diese nicht mit einer Krankheit (dissoziative Störung).

Phase der Neuorganisation

Eine weitere Phase die in der Phase der äußeren Anpassung ist die Phase der Neuorganisation. Das Erlebte kann nochmals hochkommen und weitere psychische Probleme mit sich bringen. Dies kann zu stereotypischen Verhaltensweisen führen, wie zum Beispiel:

- Große Angstzustände durch die Rückkehr von emotionalem Schmerz.
- Entwicklung von Phobien und/oder Ängsten, die in Verbindung mit der Vergewaltigung oder deren Umständen stehen kann.
- Alpträume treten wieder öfters auf und die Opfer können anfangen an der Pavor nocturnus (Nachtangst) Krankheit zu leiden.
- Durch das wieder Aufkommen des Erlebten kann es zu Rachefantasien kommen.
- Die Emotionen des Opfers werden wieder aufgewühlt und es entsteht ein Chaos der Emotionen.

Normalisierungsphase

Die dritte Phase nach dem Vergewaltigungstraumasyndrom ist die Normalisierungsphase. Bis diese Phase eintritt kann es bis zu 2,5 Jahre dauern, jedoch ist es schwierig eine genaue Zeit vorherzusagen da der Anfang der Normalisierungsphase oft mit den vorherigen Phasen zusammenhängt und wie lange das Opfer gebraucht hat diese zu durchleben. Das Opfer akzeptiert, dass die Vergewaltigung nun zu ihrer Lebensgeschichte dazu gehört, die Folgen sind nicht mehr der Fokus und negative Gefühle, wie Scham und Schuld, werden überwunden. Das Opfer erkennt, dass es keine Schuld an der Tat hat und gibt sich diese nicht mehr.

Die Normalisierungsphase ist oft ein großer Schritt für das Opfer, zu realisieren welche Auswirkungen die Vergewaltigung auf das Leben hat, vor allem wenn sie vorher in einem Zustand der Verleumdung waren. Hierzu gehört auch zu bemerken welche Schutzmechanismen man unterlag und welche Auswirkungen diese hatten und eventuell in psychische Behandlung zu gehen. Diese Erkenntnis kann ohne jede Hilfe vom Opfer erreicht werden jedoch ist es oft leichter mit professioneller Hilfe, an diesen Punkt zu gelangen.

Jedoch, auch wenn die Normalisierungsphase eine schwere Phase voller Überwindungen ist, verhilft sie dem Opfer schlussendlich ein normales Leben zu führen.

Kritik am Vergewaltigungstraumasyndrom

Beim Vergewaltigungstraumasyndrom handelt es sich um ein Konstrukt, welches die Reaktionen von Vergewaltigungsopfern beschreibt. Jedoch weist das RTS verschiedene Mängel auf, welches zu Kritikausübung führen.

Denn das RTS beschreibt logische und nachvollziehbare Verhaltensweisen als Symptome einer Störung. Hierbei werden Opfer die z.B. Schlösser austauschen oder Waffen zur Selbstverteidigung, Umzügen oder Wut am Justizsystem äußerten, als Personen mit pathologischen Symptomen und Anpassungsschwierigkeiten beschrieben. Zudem wird im RTS der Schmerz und die Wut des Opfers von ihrem sozialen Kontext entkoppelt, hierbei sind diese Gefühle jedoch eine legitime Reaktion auf das Verhalten des Vergewaltigers oder auf das unsensible Verhalten eines Polizeibeamten.

Andere Kritik, die geäußert wird, bezieht sich darauf, dass Opfer als passiv und desorientiert dargestellt werden, obwohl Bewältigungsmechanismen auf RTS auch als Stärke und Schutzmechanismen gesehen werden können. Wörter wie "Angst" werden mit "Phobien" ersetzt, was sie irrational erscheinen lässt.

Andere Kritik wird am wissenschaftlichen Teil des Konstruktes geübt. Das RTS ist oft wegen in verschiedenen Elementen, denn es werden keine klar definierten psychologische Begriffe benutzt. Die Theorie schafft es nicht klare Beziehungen zwischen Ursache und Wirkung nachzuweisen und wurde weiterhin keiner tiefgründigen, wissenschaftlicher Untersuchung unterzogen (seit der Studie aus dem Jahre 1974). Somit ist die Theorie nicht 100% widerlegbar und man kann nicht alleine über die Theorie feststellen ob jemand eine Vergewaltigung durchlebt hat. Deswegen wird oftmals PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) als das bessere Modell angesehen, weil das Modell konzeptuell besser ausgereift ist.

Wir verwenden, dass RTS in unserer Arbeit jedoch trotzdem, da wir es als Veranschaulichung von stereotypischen Verhaltensmustern benutzen und nicht als psychologisch fundierte Theorie, welche die Verhaltensweisen und deren Symptome beschreibt.

Das Umfeld und Angehörige

Nach einer Vergewaltigung befindet sich das Opfer in einer langfristigen emotionalen Krise, in welcher die Reaktion des Umfeldes und der Angehörigen die Bewältigung der Krise vereinfachen, oder verschlimmern kann. Jedoch sind ist auch das Umfeld und die Angehörige oft selbst betroffen und können auch teilweise selbst darunter leiden. Oftmals stellt die Vergewaltigung einer Person eine Belastung für das nahe soziale Umfeld dar und es entstehen oft unterschiedliche Reaktionen und dennoch ist die Hilfe des Umfeld von Wichtigkeit, denn :

«*S'il est présent, le soutien reste primordial et surtout de personnes dites de confiance pour la victime.*»(Mme. Jurga)

Auswirkungen auf Umfeld und Angehörige

Eine Vergewaltigung kann im Umfeld und bei nahestehenden Personen verschiedene Reaktionen auslösen. Nicht selten werden die Opfer mit Fragen wie "Warum hast du dich denn nicht gewehrt?" durchlöchert und bekommen das Gefühl vermittelt, dass an ihrer Glaubwürdigkeit gezweifelt wird und ihnen sogar Mitschuld zugeschrieben wird. Dies liegt oftmals daran, dass die Information, dass ein Nahestehender vergewaltigt wurde auch erstmals eine Belastung für das Umfeld selber sein kann, und vor allem für Nahestehende schwer zu verarbeiten ist. Dies führt oft dazu, dass Angehörige oftmals unüberlegt und übereilt handeln, da sie dem Opfer unbedingt helfen möchten oder selber Wut und Rache gegen den Täter empfinden. Hierbei kommt es dann oft zu Strafanzeigen oder das Erzwingen von Gesprächen mit dem Opfer, was sich dann wiederum negativ auf das Opfer und die Verarbeitung der Tat auswirkt. Denn auch wenn die Handlungen des Umfelds von gutem Herzen kommen und zum Schutz des Opfers beitragen wollen, sind die übereilten und emotionalen Handlungen nicht immer mit dem Interesse des Opfers im Einklang, welches zu Problemen führen kann. Später trägt immer das Opfer die Verantwortungen wie die Konsequenzen. Wichtig zu erwähnen ist jedoch auch, dass es kein richtiges Verhalten gibt. Jedes Opfer verarbeitet und reagiert anders und findet einen eigenen Weg indem es mit der Tat umgeht. Jedoch kann man anhand von stereotypischem Verhalten verschiedene Verhaltensweisen ausarbeiten, die in den meisten Fällen hilfreich sind und nicht kontraproduktiv.

Kontraproduktive Reaktionen des Umfeldes von Nahestehenden

Nach einer Vergewaltigung ist die Reaktion des Umfeldes jedoch nicht immer passend, da die nahestehende Person oder das Umfeld unter vielen Gefühlen leiden und oft aus dem Bauch raus handeln und nicht über die Auswirkungen die, die Handlung auf das Opfer haben, achten.

Manche Angehörige reagieren zum Beispiel mit Zweifel und Ablehnung oder versuchen die Gewalttat zu bagatellisieren. Andere geben der Betroffenen/dem Betroffenen die Mitschuld, etwa weil sie in ihren Augen unvorsichtig gehandelt haben oder fahrlässig mit der Situation umgegangen sind. In beiden Fällen wird dem Opfer das Gefühl vermittelt es hätte Mitschuld an der Tat was dazu führen kann, dass das Opfer sich weiter vom Umfeld isoliert.

Wieder andere handeln, ohne auf die Gefühle und Grenzen des Opfers zu achten. So zum Beispiel, dass sie Strafanzeigen erheben ohne das Einverständnis des Opfers oder anderen von der Tat, ohne Erlaubnis des Opfers, zu erzählen. Da eine Vergewaltigung eine massive Grenzüberschreitung darstellt, kann jede Handlung gegen ihren Willen als erneuter Kontrollverlust, Ohnmacht und Entwertung erlebt werden.

Jedoch kann auch eine über-verständnisvolle und übereinfühlsame Reaktionsart und Weise auch zu einer zusätzlichen Belastung führen. Vor allem dann, wenn das Umfeld das Opfer viel mit ihren Gefühlen konfrontiert. Das kann dazu führen, dass das Opfer sich komplett zurückzieht und sich verschließt und somit gar nicht mehr über die Vergewaltigung mit ihrem Umfeld reden möchte.

Hilfreiche Reaktion des Umfeldes und Nahestehende

Eine Komplette richtige Reaktion gibt es nicht, denn es hängt von vielen Faktoren ab, welche Hilfe später die Beste ist. Jedoch kann man verschiedene Grundlagen festlegen, mit denen man fast nie falsch liegt.

Signalisieren sie dem Opfer, dass Sie offen für Gespräche sind und, dass Sie das Opfer mit allen Gedanken, Gefühlen und Reaktionen akzeptieren. Unvoreingenommenes Zuhören ist sehr wichtig, genauso wie dem Opfer die Zeit zu geben die es braucht, wenn es noch nicht bereit ist zu reden. Drängen Sie das Opfer nicht dazu, geben sie ihm die Zeit, die es benötigt. Wenn es nicht direkt zu einem Gespräch kommt, bleiben Sie als Vertrauensperson ansprechbar, auch wenn sich das Opfer zurückzieht und erstmal kein Gespräch will, denn das Wissen, das jemand da ist, kann eine Hilfe sein. Respektieren Sie die Grenzen des Opfers und richten Sie sich nach diesen. Wenn es dann zu einem Gespräch kommt, zeigen Sie dem Betroffenen, dass die Schuld ganz beim Täter liegt und versuchen Sie keine Kommentare oder Fragen zu geben die unterschwellig dem Opfer die Schuld zuweist.

Das Opfer soll darin gestärkt werden seine eigenen Entscheidungen zu treffen und seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen nachzugehen, auch wenn Sie diese nicht nachvollziehen können. Denn oft weiß das Opfer selber was am besten für es ist und ist fähig seine eigenen Entscheidungen zutreffen, wenn es bereit für diese ist. Hierbei gilt es auch das Opfer ernst zu nehmen, sowie alle Gefühle, Wünsche oder Bedürfnisse, ob Sie sie nachvollziehen können oder nicht, denn so gut wie jede Reaktion auf diese Gewalttat ist in Ordnung. Es gibt keine Regel.

Eigene Grenzen beachten

Nachdem das Opfer seinem Umfeld, die Nachricht über die Vergewaltigung mitgeteilt hat, ist es wichtig, dass das Umfeld auch seine eigenen Grenzen anerkennt. Denn auch das Umfeld kann mit schweren Folgen zu kämpfen haben. Die Beratung des Umfelds ist somit auch von großer Wichtigkeit. Das Umfeld kann Hilfe benötigen, denn auch dieses verspürt starke Gefühle, mit denen es nicht unbedingt weiß umzugehen. Hilflosigkeit und Überforderung sind ganz normale Reaktionen, genauso wie Wut und Rache oder sogar Schuldgefühle. Die eigene Hilflosigkeit und emotionale Überforderung können für eine nahestehende Person, wie für das Opfer, nur eine zusätzliche Belastung sein und Schäden mit sich bringen. Um dies zu verhindern sollte man seine eigenen Grenzen beachten und lernen zu respektieren, denn man kann einem anderen Menschen nur helfen, wenn man sich selbst geholfen hat. Viele Frauennotrufe sind auch darauf spezialisiert dem Umfeld zu helfen und bieten auch eine Beratung an. Mit dieser wird versucht die Lage des Opfers besser zu verstehen und auch mit ihren eigenen Gefühlen klarzukommen. Unterstützung und Beratung zu suchen ist keineswegs ein Eingeständnis der eigenen Ungewissheit oder Unfähigkeit, sondern vielmehr ein Zeichen von verantwortungsvollem Handeln gegenüber dem Opfer und sich selbst.

Hilfe und Betreuung

Jedes Opfer sollte nach einer Vergewaltigung oder einem sexuellen Übergriff die richtige Hilfe, Beratung und Betreuung bekommen. Für solch eine Hilfe gibt es viele verschiedene Stellen, an die sich die Opfer wenden können. Hierbei gibt es Unterschiede zu welcher Hilfe man sich zu welchem Zeitpunkt begibt. Die erste Anlaufstelle ist meistens eine Untersuchung wie die im "Weißer Ring" oder ein Anruf in eine Notrufereinrichtung. Genauso kann man nach der Vergewaltigung zur Polizei gehen, obwohl diese durch ihr professionelles und trockenes Handeln oft nicht geeignet ist, für die Psyche des Opfers. Danach folgt oft die Betreuung in einem Frauenhaus oder bei einem Psychologen. Die Hilfe von Psychologen kann sehr hilfreich sein die Trauma zu verarbeiten. Dennoch :

«L'acceptation d'une aide professionnelle demande, en amont, un travail important sur soi-même (par et pour la victime elle-même) d'une part, et un effort considérable dans la recherche et l'accès à l'information qualitative (qui peut l'aider), d'autre part.» (Mme. Jurga)

Weißer Ring

Der "Weißer Ring" ist eine Anlaufstelle für mehrere Probleme, darunter auch Vergewaltigungen und sexuelle Übergriffe, welche man in ganz Deutschland finden kann. In jedem Bundesland kann man Minimum eine Praxis erreichen. In Luxemburg befindet sich bis jetzt noch keine solche eine Praxis, und die am nächsten befindet sich in Saarbrücken. Nach einer Vergewaltigung bietet der "Weißer Ring" eine Anlaufstelle für jedes Opfer. Hier bekommt man vor Ort einen Ansprechpartner mit der richtigen emotionalen Unterstützung. Sie bieten Hilfe, um verschiedene Checks, die man nach einer Vergewaltigung unkompliziert machen kann. Hierunter fallen Checks, für eine anwaltliche Erstberatung, für eine rechtsmedizinische Untersuchung, um Spuren zu sichern und für eine psychotraumatologische (Psychotraumatologie: die Lehre der psychischen Traumafolgen) Erstberatung.

Kommt man nach einer Vergewaltigung zum "Weißer Ring" helfen diese einem bei der Spurensicherung mit verschiedenen Untersuchungen wie die Suche nach Spermaresten und DNA-Spuren in Schamhaaren oder Hinweise von Blutergüssen sowie auf mögliche Würge. Diese Spuren können bei einer späteren Anzeige bei der Polizei oder bei einem Gerichtsverfahren, bei welchem auch erste Hilfe vom Weißer Ring geleistet werden kann, genutzt werden. Bei bestimmten Fällen ist auch finanzielle Hilfe möglich. So zum Beispiel bei einem möglichen Umzug da der Täter noch in der

Umgebung des Opfers wohnt, bei Erholungsmaßnahmen, da das Opfer Vorkommnisse braucht, dessen Kosten zu hoch sind oder wenn das Opfer einen Einkommensausfall durch die Vergewaltigung oder den Täter hat.

Frauenhaus

Gleichermaßen kann man nach einer Vergewaltigung Hilfe in Luxemburg finden, welche die Frauenhäuser sind. Diese sind hierzulande größtenteils von dem Namen "femmes en détresse" bestimmt, sowie auch von "planning familial". Obwohl diese eher auf häusliche Gewalt spezialisiert sind, kann man dort als Opfer von einer Vergewaltigung Hilfe finden.

Ein Frauenhaus ist eine soziale Einrichtung, wo Frauen und auch oft deren Kinder in Notfällen unterkommen können. In den meisten Häusern bekommen sie die richtige Hilfe und Beratung von Psychologen, passend zu ihrem Fall wieso sie sich hier aufhalten. Die Mithelfer und Psychologen eines Frauenhauses unterstützen und beraten auf vielen Ebenen. So helfen sie auf finanzieller, gesundheitlicher und sozialer Ebene, und beantworten alle Fragen rund um diese Themen in allen möglichen Bereichen. Genauso assistieren und fördern sie persönliche Kompetenzen und Entwicklungen und helfen bei Entscheidungsfindungen und neue Perspektiven bei Problemen. Diese Beratung kann man vor Ort erhalten wie auch telefonisch. Ebenso kann diese einmalig als auch langfristig sein. Die Beratungen sind meistens kostenfrei.

Nach einer Vergewaltigung kann man ein Frauenhaus aufsuchen, um dort Schutz als auch die richtige Beratung und Hilfe zu bekommen. Hier kann man Erste Hilfe von Psychologen sowie auch eine erste Begleitung sowie eine Vermittlung an Fachberatungsstellen erhalten.

Gleicherweise wird über häusliche Gewalt informiert und aufgeklärt, welche auch oftmals eine große Rolle bei einer Vergewaltigung spielen kann.

Psychologe

Natürlich ist auf einen längeren Zeitraum eine richtige Behandlung und Therapie nach der Vergewaltigung wichtig. Hierzu geht man bestenfalls in Therapie bei dem entsprechenden Psychologen und der entsprechenden Therapie. In diesem Falle eine Traumatherapie, welche von vielen professionellen Seiten zu empfehlen ist. In Luxemburg kann man sich hierzu zu dem Traumainstitut wenden. Dieses ist auf Traumata spezialisiert und dort kann man sich zuwenden, wenn man Hilfe benötigt. Solch eine Traumatherapie läuft meist wie folgt ab: man beginnt mit dem Aufbau von Vertrauen zu dem Therapeuten/der Therapeutin. Ein gutes und starkes Vertrauen zu dem

Therapeuten ist wichtig, um sich wohl zu fühlen und dem entsprechend sich zu etablieren. Hier liegt die Aufgabe bei dem Therapeuten den Patienten emotional zu entlasten und stabilisieren. Vorerst werden Ressourcen aufgebaut, bevor das eigentliche Trauma, in diesem Fall die Vergewaltigung, bearbeitet wird. Der Therapeut tastet sich langsam an das Trauma ran, um dies nach und nach aufzubauen und dem Patienten nicht zu schaden. Ein zu schnelles Herangehen würde den Patienten überfordern. Dabei wird einem geholfen sich leichter mit dem Trauma auseinandersetzen zu können. Mithin wird man mit der ganzen Situation und dem Trauma nicht so erschlagen sein. Ziel der Traumatherapie, im Fall von einer Vergewaltigung ist, dass die körperliche Erstarrung und Einschränkung (der Fluchtimpuls), die durch die Vergewaltigung ausgelöst wurde und aufgrund der Umstände stattfinden, aufzulösen. Genauso gilt es den Patienten beizubringen die Kontrolle über das Geschehen, Gefühle und Gedanken zu gewinnen und diese in die Lebensgeschichte mit einzubinden. Im Fall von einem Vergewaltigungstrauma, besteht ebenfalls die Aufgabe Schuldgefühle, also das Glauben des Opfers, es wäre schuld an der Tat, abzulegen. Bei diesem Prozess kommen meistens einzelne Erinnerungsfragmente des Geschehens wieder auf und werden zusammengefügt und bilden anschließend wieder eine komplette Geschichte. Dadurch kann man das Trauma leichter hinter sich lassen und verarbeiten. Das Trauma, mit welchem man sonst noch Jahre nach dem Geschehen zu kämpfen hat und durchleben muss, wird innerlich auf eine sichere Art und Weise abgeschlossen. Man bindet es leicht in das neue Leben mit ein, und lernt mit dem Kontakt von dem Trauma, Emotionen und Gefühlen umzugehen und sie zu kontrollieren. Hierbei kann der Ausdruck über Kunst sehr helfen, wenn man noch nicht weit genug ist, direkten Kontakt mit dem Trauma zu haben. Im Verlaufe der Therapie lernt man ebenso sich kontrolliert zu entspannen und positive Gefühle und Ressourcen zur Verarbeitung des Traumas zu benutzen. Mit Hilfe einer Atemtechnik und Gedankenstopps, lernt man Angst kontrollieren zu können.

Je nachdem in welcher Phase der Therapie man sich befindet und wie gut man alles verarbeitet, sieht jede Sitzung und Behandlung anders aus.

EMDR

Das EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) wird heutzutage als internationalen Standard zur Behandlung von einem Trauma oder PTBS benutzt. Sie wird von der APA (American Psychological Association) und ISTSS (International Society for Traumatic Stress Studies) als eine wichtige und wirksame Technik anerkannt. Es gilt nicht als einzelne Therapie, sondern als eine Technik. Bei EMDR wird ein großes Vertrauen zwischen Patient und Therapeuten benötigt, damit sie wirklich wirksam ist. EMDR ist eine visuelle Technik. Hierbei muss der Patient in den meisten Fällen der Hand

von dem Therapeuten mit den Augen folgen, welche sich von rechts nach links und von links nach rechts bewegt. Jedoch kann auch Schnippen oder Tippen mit den Händen dafür benutzt werden. Gleichzeitig beibt sich der Patient in das Trauma hinein. Hierbei wird dem Gehirn vorgespielt, dass es sich in im REM-Schlaf, auch bekannt als die Schlafphase, in der der Mensch mithilfe von sehr lebendige Träumen Situationen verarbeitet, befindet. Durch Wiederholen dieser Technik wird der Patient langsam desensibilisiert, die Angst wird weniger und das Trauma wird verarbeitet.

Zusammenfassung: Unterschied zwischen Mann und Frau

Eine Vergewaltigung ist für jedes Individuum eine unerwünschte Erfahrung, doch wie das Opfer reagiert, hängt nicht vom Geschlecht oder Alter ab. (Kinder sind in unserer Arbeit nicht miteinbezogen worden), sondern vom Charakter und der Psyche welches die menschliche Fähigkeit zum Denken, Urteilen und Fühlen ist. Egal ob Mann oder Frau, ist meist die erste Reaktion gleich: Zusammenbruch der Abwehrkräfte, gefolgt von einem sogenannten Shut-Down des Gehirns.⁹

Auch die physischen Folgen sind nicht unbedingt geschlechtsbedingt, sondern eher umstandsabhängig. Oft sind Vergewaltigungen mit männlichen Opfern aggressiver, da Männer allein vom Körperbau her, stärker sind als Frauen. Dies bedeutet aber nicht, dass es so sein muss. Auch Übergriffe auf Frauen können äußerst aggressiv sein. Der Übergriff kann auch unter Einfluss von Drogen (sogenannte roofies wurden dem Opfer verabreicht – auch als date rape drugs bekannt).

Leider kann man aber nicht immer behaupten, dass das traumatische Ereignis und dessen Langzeitkonsequenzen vom Individuum abhängen. Oft beinhaltet dies auch die Reaktion des Umfeldes und der Gesellschaft. Man muss natürlich klarstellen, dass eine Vergewaltigung immer eine Straftat ist, dennoch werden sie bei Männern nicht so ernst genommen. Viele Menschen behaupten sogar, dass Männer nicht vergewaltigt werden können.

In vielen Filmen und Serien der Popkultur, die wir in den Massenmedien zu sehen bekommen, sind nicht selten Witze über den Missbrauch von Männern gemacht worden oder es wird ins lächerliche gezogen. In einer Folge der Fernsehsendung „It’s always sunny in Philadelphia“ wird gesagt: „As soon as you drop the soap, they rape your butt. That’s what happens“, übersetzt also: „Sobald man die Seife fallen lässt, vergewaltigen sie deinen Allerwertesten. Das ist das, was passiert“. Dies ist eine Anspielung auf das Gefängnis, wo Männer nicht selten von anderen Männern vergewaltigt werden, dies wurde uns durch die Frau Lambrechts, Psychologin, bestätigt. Auch in der animierten Sitcom „Family Guy“ ist eine Szene vorhanden, indem eine „weiße Hand“, Peter Griffin, schnappt und zu sich zieht. Währendem schreit er: „No! I’m saying no!“, übersetzt; „Nein! Ich sage nein!“, und seine Hose wird ausgezogen.

Diese Beispiele sind keine Einzelfälle und diese Liste könnte man fast ewig weiterführen.

⁹ : telefonisches Interview mit der Frau Lambrechts, Master de spécialisation en cliniques psychothérapeutiques intégrées, Certificat d’université en évaluation et intervention psychologique

Schlussfolgerung

Wichtigkeit des Themas

Nach der Fertigstellung dieser Arbeit ist uns umso mehr bewusst geworden wie wichtig das Thema der Vergewaltigung und deren Auswirkung auf das Opfer sind. Gerade in unserem Alter ist es wichtig über diese Themen Bescheid zu wissen. Für viele Jugendliche in unserem Alter beginnt nun die Phase ihres Lebens in der sie auf Feiern und Feste (Partys) gehen wo einfach mal etwas in Glas gemischt werden kann und etwas passieren kann. Es ist wichtig Jugendliche und nicht nur Jugendliche über das Thema aufzuklären, sodass für den Fall, dass sie vergewaltigt werden, wissen, dass sie nicht beschämt sein müssen, dass sie wissen wo sie Hilfe finden und, im besten Fall, wissen was vorhanden sein muss um Beweise sammeln zu können. Zudem dass man auch weiß, wie man mit jemandem umgeht der vergewaltigt wurde. Auch wenn es späterhin nicht dazu kommt, dass jeder in seinem Leben vergewaltigt wird ist es dennoch wichtig, dass jede Person die Möglichkeit hat auf Informationen zu zugreifen sodass im Falle einer Vergewaltigung, sowohl das Umfeld und das Opfer etwas informiert sind dies bezieht sich nicht nur auf Jugendliche sondern auch auf Erwachsene.

Tabu Thema oder nicht?

Immer noch ist das Thema ein Tabu, doch was macht ein Thema zum Tabu. Unsere Gesellschaft macht ein Thema Tabu, es stehen nur wenige Informationen zum Thema bereit und die meisten sind sehr unspezifisch und wiederholen sich oft. Es wird nicht oft darüber geredet wird nicht oft da es ein sehr heikles Thema ist und niemand sich traut offen darüber zu diskutieren.

«La société dans laquelle nous vivons est en partie responsable. Si elle semble lever petit à petit le voile sur cette expérience humaine traumatisante, la problématique du viol fait encore peur, parce qu'inhabituelle, parce que violente, parce que déniée. Elle reste à mon sens sous-estimé et sous-détecté.»

(Mme. Jurga)

Viele haben Angst nicht ernstgenommen zu werden. In den Interviews, die wir durchgeführt haben, bekamen wir Bestätigung von den Psychologen, dass das Thema immer noch ein Tabu Thema ist, und das Opfer Angst haben darüber zu sprechen unter anderem, auch weil es ein Thema ist, welches nicht akzeptiert ist in unserer Gesellschaft.

Frauenvergewaltigungen sind schon ein großes Tabu, bei Männervergewaltigungen ist es jedoch noch ein größeres Tabu. Männer werden seltener vergewaltigt als Frauen, und dennoch gibt es oft mehr Männervergewaltigungen als man denkt. Jedoch gibt es auch männliche Vergewaltigungen und das wird oftmals vergessen. Es ist auch niemandem zu verübeln, dass er/sie nicht weiß, dass auch Männer vergewaltigt werden. Die Informationen sind fast nicht vorhanden, bei unseren Recherchen sind wir fast nur auf Quellen gestoßen die spezifisch über die Vergewaltigung von Frauen reden. Studien dazu existieren so gut wie keine, denn die ersten Studien beziehen sich auf Männervergewaltigungen in Gefängnissen und sind erst in den 1980'er Jahren verfügbar gemacht worden und seitdem wurden fast keine weiteren Forschungen weitergeführt. Informationen zu Vergewaltigung von Männern zu finden ist sehr schwer und sind meist sehr schwammig. Genauso ist es beim Thema der Frauenvergewaltigung. Oftmals wiederholen sich Quellen und es gibt nur wenige Studien und Forschungen. All dies führt dazu, dass es schwer ist sich über diese Themen zu informieren und somit ist es auch schwer über solche Themen zu reden, wenn niemand informiert ist.

Was kann man also ändern, um das Thema öffentlicher zu machen?

Eine Möglichkeit das Thema zu enttabuisieren wäre Sensibilisierungskampagnen (Broschüren verteilen und aufklärende Plakate erstellen) zu starten, in denen das Thema aufgeklärt wird, um den Leuten zu zeigen, dass es nichts ist worüber man sich schämen muss, und wo man im Falle schnell Hilfe finden kann, und wo sich Anlaufstellen befinden. Man zeigt, dass man sich nicht verstecken muss, wenn man vergewaltigt worden ist, egal welches Geschlecht man hat.

Hierzu haben Schüler aus dem Lycée LTPES eine Ausstellung ins Leben gerufen, welche "Echt krass – Wo hört der Spaß auf" heißt. Das Ziel dieser Ausstellung war die Sensibilisierung zum Thema der sexuellen Grenzverletzung. Solche Ausstellung können auch, langsam, einen Wechsel der Gesellschaft hervorrufen.

Eine weitere Lösung um das Thema öffentlicher zumachen, wäre es in den Schulplan mit einzubauen. Somit würde man Jugendliche über Vergewaltigung aufklären und bewusst machen was mit einer Person nach einer Vergewaltigung passiert. Man würde den Jugendlichen beibringen was für die Beweissammlung nach einer Vergewaltigung wichtig ist und auf was man dort achten sollte und wie sie mit jemandem im Umkreis umgehen sollten, wenn er vergewaltigt wurde. Hierbei würde man die jüngeren Generationen aufklären welche später hin ja wieder die ältere Generation werden und somit langsam einen Wechsel in der Gesellschaft hervorrufen. In Amerika gibt es bereits verschiedene Schulen, in welchen es ein Unterricht gibt, der sich mit sexuellen Übergriffen und der sexuellen

Zustimmung befasst. An diesen Schulen wurde schon erkannt, dass es wichtig ist Jugendliche über dieses Thema aufzuklären und zu Unterrichten.

Hilfe finden

Hilfe finden nach einer Vergewaltigung ist oftmals ein sehr großer Schritt für Vergewaltigungsopfer der mit sehr viel Überwindung verbunden ist. Umso wichtiger ist es, die Hilfe für Vergewaltigungsopfer so einfach zugänglich zu machen wie möglich. Hotlines, Institutionen (wie Planning Familiale oder weißer Ring) und Frauenhäuser/Männerhäuser sind großartig und ermöglichen Vergewaltigungsopfer professionelle und schnelle Hilfe zu finden. Jedoch ist uns bei den Recherchen aufgefallen, dass oftmals Männer Schwierigkeiten haben schnell Hilfe zu finden. In Deutschland gibt es über 400 Frauenhäuser und nur 5 Männerhäuser. Das Problem hierbei ist, dass wenn Männer zu einem Frauenhaus kommen und um Hilfe bitten ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie dort keine bekommen, da es den Angestellten eines Frauenhauses nicht immer erlaubt ist Männer hineinzulassen (da sie die Frauen, die dort sind, schützen müssen). Vergewaltigte Männer haben es somit oftmals schwerer sichere Hilfe zu bekommen, jedoch sind Hotlines und Institutionen meist genderneutral und bieten beiden Geschlechtern Hilfe an.

Trotzdem ist es wichtig auch weiterhin Männerhäuser zu bauen und auch männlichen Vergewaltigungsopfern oder Männern, die häuslicher Gewalt unterliegen, Hilfe zu geben.

Damit sich Hilfeorganisationen besser entwickeln können und somit auch Hilfe besser stattfinden kann ist es wichtig das Thema öffentlicher zu machen, damit solche Organisationen besser unterstützt werden.

Antwort auf unsere Fragestellung

Unsere Fragestellung, die sich darauf bezieht, welche die Unterschiede zwischen den Auswirkungen nach einer Vergewaltigung eines Mannes und der Vergewaltigung einer Frau sind, wird bereits komplett im Kapitel "Unterschied zwischen Mann und Frau" beantwortet. Jedoch ist uns weiterhin aufgefallen, dass es nicht so viele Unterschiede gibt wie wir anfangs dachten. Am Ende ist es vor allem die Gesellschaft, die einen großen Unterschied darstellt. Zudem haben wir herausgefunden, dass die Psyche des Menschen in den schlimmsten Fällen genderneutral reagiert. Zudem sind die psychischen Auswirkungen so sehr vom Charakter, der Vorgeschichte und den Ablauf der Vergewaltigung abhängig, dass es unmöglich ist einen Geschlechter Unterschied festzustellen. Zudem hat der Informationsmangel generell zum Thema, und vor allem bei der Vergewaltigung von Männern es schwer gemacht klare Unterschiede zu finden.

Persönliche Meinungen

Persönlich finden wir, dass das Thema noch immer nicht genug besprochen wird und dass vielen Leuten die richtige Aufklärung zum Thema fehlt. Dies führt leider dazu, dass Leute noch immer an Klischees glauben, dem Opfer die Schuld geben oder das Opfer nicht einmal ernst nehmen. Würden Leute aufgeklärter sein so würden sie den Unterschied zwischen Klischees und der Wirklichkeit kennen. Opfer würden sich wohler fühlen und das Umfeld würde besser Bescheid wissen wie es zu reagieren hat. Zudem haben unsere Recherchen gezeigt, wie schwer es ist an Informationen zu kommen. Nur wenige Quellen sind ernst zu nehmen und Studien sind oft wage da es eine hohe Anzahl an Dunkelziffern gibt, über die niemand Bescheid weiß.

Weiterhin haben wir durch das Schreiben dieser Arbeiten einen tieferen Respekt für Vergewaltigungsopfer erhalten und was sie durchlebt haben, als wir vorher hatten. Wir sind froh diese Arbeit geschrieben zu haben und hoffen, dass nach dem Lesen dieser Arbeit, mehr Leute Verständnis für dieses Thema bekommen und offener darüber reden können und wollen. Denn im offenen Reden über dieses Thema liegt die Stärke, somit zeigt man Opfern und anderen Betroffenen, dass sie nicht alleine sind und sich nicht schämen müssen über ihr Erlebnis zu reden.

Da es so wichtig ist Informationen über dieses Thema zubekommen und wenn man noch weiter Informationen bekommen möchte, nach dem Lesen dieser Arbeit, geben wir hier ein Paar weitere Informationsquellen, bei denen man sich informieren kann:

- https://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/default/Kliniken/Kinder-Jugendpsychiatrie/Dokumente/Sprich_mit_Handlungsempfehlungen.pdf
- <http://www.traumainstitut.lu/fr/notre-institut.html>
- <https://454545.lu/la/eis-infotexter/themeberaeich-gewalt/netzlech-adressen/>
- <http://www.planningfamilial.lu/fr/Luxembourg>
- <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/was-tunwie-helfen-247.html>
- <https://www.frauenberatungsstelle.de/pdf/Wenn-ES-passiert-ist.pdf>
- <https://www.heise.de/tp/features/Sexuelle-Gewalt-Neue-Studien-belegen-geringe-Unterschiede-zwischen-maennlichen-und-weiblichen-Opfern-3347411.html?seite=all>

Anhang

Interview mit der Frau Jurga:

1. Quelles sont les premières étapes de l'admission/du traitement du patient ?

Au regard de ma pratique professionnelle, les étapes d'admission peuvent être différentes selon le lieu où la demande de prise en charge est effectuée : hospitalière, institutionnelle, ambulatoire ou autre lieu.

Les étapes d'admission vont dépendre de :

- -Qui fait la demande ?
- -À qui s'adresse la demande ?
- -Comment est faite cette demande ?
- -Quel est l'objet de la demande ?
- -Quand est-elle annoncée ?

Si un fait de viol est avéré, dans le cadre du respect des obligations légales, en vue de préserver l'intégrité physique du client ou d'autrui, ou lorsque des éléments importants laissent supposer qu'il existe un risque sérieux pour le client ou pour autrui, en tant que psychologue, nous sommes tenus de déroger au secret professionnel et de traiter les données seulement à des fins de preuve, sous peine de sanction relative à la non-assistance à personne en danger, conformément aux Code pénal luxembourgeois.

À noter qu'il arrive parfois que l'objet de la demande concernant ce type d'événement n'est pas énoncé au premier abord par la victime elle-même. Les personnes qui demandent à être consultées peuvent venir avec une symptomatologie dépressive, anxieuse ou autre. Un temps est donc nécessaire avant de déterminer les faits, d'évaluer le traumatisme psychique éventuel et de définir avec la personne l'accompagnement psychologique approprié.

2. Quelle est l'importance de l'acceptation d'une aide professionnelle ?

Si l'acceptation d'une aide professionnelle et plus particulièrement psychologique est importante, « accepter de se faire aider » n'est pas chose aisée en soi.

En effet, l'acceptation dépend de la reconnaissance de la souffrance ressentie par la personne (patient/client), de la connaissance du rôle du professionnel et de sa motivation à être accompagné par ce dernier.

La société dans laquelle nous vivons est en partie responsable. Si elle semble lever petit à petit le voile sur cette expérience humaine traumatisante, la problématique du viol fait encore peur, parce qu'inhabituelle, parce que violente, parce que déniée. Elle reste à mon sens sous-estimé et sous-détecté.

L'acceptation d'une aide professionnelle demande, en amont, un travail important sur soi-même (par et pour la victime elle-même) d'une part, et un effort considérable dans la recherche et l'accès à l'information qualitative (qui peut l'aider), d'autre part.

La diffusion d'information, l'organisation de sensibilisations, de formations ainsi qu'une meilleure éducation doivent être adressées au grand public.

Le psychologue, le psychothérapeute et le psychiatre jouent un rôle déterminant dans l'identification, l'accompagnement et la prévention de la violence sexuelle et autres formes d'abus, à condition d'être suffisamment formé pour ce genre de problématique.

3. Avez-vous eu déjà des victimes de viol masculines en traitement ?

Jusqu'à présent, une seule personne masculine en milieu institutionnel est accompagnée. La problématique du viol se joint à d'autres comorbidités psychologiques (personnalité abandonnique), ainsi qu'un handicap mental léger.

4. Quelles sont les réactions psychologiques typiques après un viol pour un/e homme/femme ?

Suite à l'atteinte corporelle et à la dignité, l'état de choc est souvent très présent. L'estime de soi en est ébranlée. La personne peut se sentir impuissante, inférieure, humiliée, soumise et menacée.

La peur des conséquences réelles (représailles, menaces, isolement, violences, incompréhension, rejet ...) ou internalisées (conviction de ne pas parvenir à se débrouiller seule) peut être forte et maintenue sur une période plus ou moins prolongée.

La victime peut adopter des comportements contraignants visant à supprimer toutes émotions négatives ressenties. Par exemple : changer de trottoir dès qu'une personne s'approche d'elle ; rester à la maison et demander à un proche de faire les courses à sa place sous prétexte qu'elle ne sent pas bien ou qu'elle est malade.

D'autres réactions peuvent survenir telles que : des obsessions liées à l'événement traumatique (flashbacks) ; des troubles du sommeil accompagnés ou non de cauchemars ; des difficultés de concentration ou de mémoire ; un sentiment d'insécurité ; des attaques de panique ou de l'anxiété accrue ; une hyper vigilance ; une irritabilité importante ; un repli sur soi ; une perte d'intérêt pour les activités plaisantes ; des idées sombres.

Non exhaustives, ces réactions peuvent avoir des intensités différentes en fonction de la personne. En effet, Chaque personne peut réagir différemment suite à un contexte de viol.

N'oublions pas que nous ne nous connaissons jamais à 100 %. C'est pourquoi, à mon sens, il n'y a pas de réactions psychologiques « typiques ».

5. Pouvez-vous nous expliquer ce qui se passe à dans la psyché lors d'un viol ?

Face à un contexte de viol, il en ressort généralement un effondrement des défenses physiques et psychiques (sidération, dissociation, anesthésie émotionnelle). Le viol est souvent vécu comme néfaste pour la subjectivité de la personne qui en est touchée.

6. Quels dommages les victimes peuvent-elles subir après un viol quelles sont les conséquences possibles à long terme ?

En fonction de la sévérité de la violence sexuelle subie, de sa répétition et de sa survenance, un traumatisme plus ou moins important peut s'installer durablement chez la victime. Ce caractère traumatisant du viol et le silence qui en découle peuvent grandement fragiliser sa construction identitaire, son rapport avec elle-même, avec son environnement et avec les autres.

Souvent, ses dispositions personnelles sont affaiblies. La plupart des réponses émises par les victimes sont dépressives. Leur capacité à prendre des décisions et à s'en sortir est faible.

Souvent déniée, voilée et non résolue, cette blessure psychique peut avoir des conséquences plus ou moins grave sur la santé physique et psychique.

Non exhaustives, elles sont nombreuses: une souffrance autant physique que psychique; un dégoût de soi et de l'autre; une baisse de la confiance en soi ainsi qu'envers les autres; une atteinte à l'amour propre, à la dignité et à l'estime de soi; une modification de comportements ou de conduites d'évitement, à risque et/ou addictive; un sentiment de honte et de culpabilité; un retrait social; une dépression; un stress posttraumatique; une phobie; un trouble obsessionnel compulsif; une réviviscence de l'événement traumatique(notamment à l'âge avancé) ; une dégradation de l'état général; un silence prolongé par peur de menaces ou de représailles (en particulier si l'auteur des faits est toujours en vie, jugé ou non); voire le suicide.

Les victimes peuvent ressentir un grand sentiment de vulnérabilité, avec une anxiété plus ou moins profonde.

Elles peuvent également développer des croyances irrationnelles :

- 1) Envers elle-même : « Je suis faible et je le resterai. »
- 2) Envers les autres : « Je suis dépendante de ma sœur aînée. Pourquoi ? Parce que j'ai besoin d'une personne plus forte que moi pour m'aider. »
- 3) Envers la société : « Je dois éviter les difficultés de l'existence. » ; « Ce que j'ai vécu à une importance très grande, mon passé a influencé toute ma vie et continuera à la diriger. »

Ces croyances peuvent alimenter de nombreuses pensées automatiques et influencer leurs émotions et comportements.

Parfois, c'est la présence d'une psychose qui est manifeste. Elle est alors représentée comme une stratégie de survie, une forme d'échappatoire au monde réel devenu trop anxiogène.

Enfin, certaines d'entre elles peuvent aussi être plus à risque à subir, à nouveau, ce genre de maltraitance ou d'abus. Notons que ces dommages doivent tenir compte de la singularité de chaque personne, de son histoire de vie, de ses capacités affectives, cognitives, intellectuelles, comportementales, sociales, dans une dimension holistique.

L'approche bio-psycho-social doit être prise en compte.

7. Quelles sont les méthodes de traitement que vous prenez en considération ?

La mise en place d'une relation de confiance thérapeutique est primordiale. Il importe que la personne se sente à l'aise et en sécurité, qu'elle puisse recevoir une sollicitude constante et à part entière, afin de l'aider à comprendre ce qu'elle traverse, avec la conscience qu'il s'agit de ses propres expériences et sensations (empathie).

Dans la problématique du viol, un des principaux traitements est de libérer la parole, de pouvoir mettre des mots sur son histoire de vie, l'événement subi, le traumatisme qui en découle, précoce ou retardé, ainsi que la répercussion qu'il a sur la victime et son environnement.

La mise en récit participe au processus de résilience et à la reconstruction de soi. L'utilisation d'outils psychologiques (figurations par exemple), peut favoriser un travail psychique et aider la personne à exprimer sa souffrance.

C'est aussi apporter un éclairage psychoéducatif sur les croyances de la victime, sa posture, l'inviter à analyser l'emprise et comprendre le « fonctionnement » de l'agresseur sexuel. Dans cette intention, la démarche vise à aider la victime à se distancier et à rejeter les projections négatives du violeur, afin qu'elle puisse se réapproprier progressivement une image plus positive d'elle-même.

Ce type d'accompagnement ne va pas de soi peut être longue dans la durée. Elle peut être douloureuse et difficile au départ car elle peut recréer une forme de reviviscence du trauma ou réactiver l'angoisse. L'objectif est de diminuer la charge traumatique et de pouvoir la dépasser, afin que la personne puisse apaiser sa souffrance, changer de regard, trouver un sens, une nouvelle continuité d'exister, une direction à sa vie, et être plus en paix avec elle-même.

8. Quel rôle l'entourage joue-t-il dans la guérison et quels problèmes peut-il engendrer ?

Jusqu'à présent, j'ai peu d'informations sur le sujet.

Certaines personnes victimes de viol s'expriment très peu avec leur entourage et ne dénoncent pas cette violence sexuelle ou bien plus tard, lorsque l'auteur des faits décède par exemple.

Cela est d'autant plus difficile lorsque la violence subie se trouve au sein de la dynamique familiale ou conjugale. La victime peut être tiraillée entre l'évitement, physique et affectif, avec l'auteur et la recherche d'un soutien voire d'un appel à l'aide quel qu'il soit, auprès des autres membres de famille ou amis.

Parfois, c'est l'entourage lui-même qui est peu présent ou instaure un silence collectif.

L'absence de proches peut aussi être un choix de la victime à refuser leur participation dans le processus de soin et d'accompagnement.

Une autre difficulté également est lorsque la victime est en situation de handicap mental ou physique par exemple ou est atteinte d'une maladie chronique ou neurodégénérative telle que la maladie d'Alzheimer par exemple. En fonction de sa pathologie et de ses capacités restantes, l'accompagnement par les proches, s'il y a, peut être complexe et délicate. Eux-mêmes, peuvent se sentir maladroits, désarmés ou impuissants par rapport à la situation, en plus des autres difficultés présentes.

Le rôle de l'entourage est donc à prendre avec précaution et va dépendre de nombreux de facteurs (personnalités, convictions, volontés, liens d'attachement, etc.) et de la volonté de la victime à l'inclure ou non dans son accompagnement.

S'il est présent, le soutien reste primordial et surtout de personnes dites de confiance pour la victime.

En termes de « guérison », j'aborderai plutôt le terme de « reconstruction de soi », car la guérison peut être représentée et interprétée différemment d'une personne à une autre. Elle sous-tend la disparition d'un mal, physique ou moral, au sens premier. Or, dans ce contexte, le vécu lié au viol ne disparaît jamais, il ne s'oublie pas. Des séquelles peuvent être irréversibles.

9. Y a-t-il des différences dans la réaction de l'entourage entre les victimes masculines et féminines ?

Actuellement, je n'en ai pas l'information et ni la connaissance sur le sujet. Des études scientifiques comparatives se sont peut-être penchées sur le sujet. Néanmoins, que nous soyons homme ou femme, un cas extrême de maltraitance physique et psychologique peut être vécu différemment en fonction de l'histoire singulière de chacun.

10. Au sujet du violeur-quelles peuvent être les causes d'une telle infraction ?

Comme pour la victime, le modèle bio-psycho-social chez l'auteur ayant commis un fait de violence sexuelle est à prendre en compte.

Dans la pratique, les causes peuvent être multiples. Elles peuvent dépendre d'un remaniement psychique ou de certaines fragilités psychopathologiques de l'auteur, développées suite à des carences infantiles importantes par exemple, des contextes de maltraitances, de négligences, d'évitements, de délits incestueux, etc.

Certains violeurs peuvent avoir agi à partir d'une volonté à pousser leurs limites corporelles et celles d'autrui par exemple; à la suite d'une influence perverse (pornographie, images, vidéos ou films à connotation sexuelle, violente); à la suite à un état psychopathologique éphémère(délires),d'une recherche de pureté, d'innocence(fascination, attirance); en étant sous l'emprise de drogues psychoactives; à partir d'une frustration sexuelle ou d'un évitement de la sexualité durant une longue période; à la suite d'une fragilité psychopathologique (psychotique, limite ou névrotique);d'une perversion; d'une faille narcissique importante, d'un repli sur soi, d'une impulsivité potentiellement dommageable pour autrui; d'une perturbation de l'identité; de compétences réduites dans les relations interpersonnelles; etc. Eux-mêmes peuvent avoir souffert d'une agression sexuelle, notamment durant l'enfance.

Faire l'histoire des causes de la perversité sexuelle est complexe, elle demande : un questionnement sur le processus psychique et/ou psychopathologique de l'individu, ses symptômes ; une analyse de son environnement physique, socioéconomique, familial ... ; une réflexion quant à son inscription biologique éventuelle ; et qui finalement le pousse à commettre l'irréparable.

En espérant vous avoir aidé,

Mme Jurga

Quellen

Internet

http://fhf-ulm.de/wp-content/uploads/2019/07/lhr_Recht_auf_Unterstuetzung_bei_Vergewaltigung.pdf (10.03.2020 / 20:15)

http://www.mces.org/pages/suicide_fact_trauma.php (25.04.2020 / 12:18)

<http://www.men.public.lu/fr/actualites/articles/communiqués-conference-presse/2019/12/12-echt-krass/index.html> (1.5.2020 / 17:15)

http://www.paradisi.de/Health_und_Ernaehrung/Sexualitaet/Vergewaltigung/Artikel/24619.php (1.05.2020 / 21:02)

http://www.profamilia.lu/de/Frauen/Espace+Femmes+_+Beratungsstelle+f%C3%BCr+Frauen-p-162.html (11.03.2020 / 16:00)

<http://www.traumainstitut.lu/de/emdr.html> (3.5.2020 / 17:23)

<https://454545.lu/la/eis-infotexter/themeberaereich-gewalt/netzlech-adressen/?output=pdf> (2.05.2020 / 16:25)

<https://books.google.lu/books?id=xL4dBAAQBAJ&pg=PA323&lpg=PA323&dq=analverletzungen+vergewaltigung+männ&source=bl&ots=dsJzNBL5u&sig=ACfU3U26ut8ZmHjMhqf8DoFwxuH41ezWSQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKewi6t3ZgvXmAWhWSKVAKHdxApQQ6AEwAXoECAkQAQ#v=onepage&q&f=false> (8.01.2020 / 22:45)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenhaus> (11.02.2020 / 16:00)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung> (25.12.2020 / 13:15)

https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung_von_Jungen_und_M%C3%A4nnern (10.03.2020 / 20:15)

https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung_von_Jungen_und_M%C3%A4nnern (25.04.2020 / 17:33)

https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung#Folgen_f%C3%BCr_die_Opfer (12.03.2020 / 12:23)

https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung#Kriminologische_Perspektive (06.04.2020 / 14:11)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigungstraumasyndrom> (22.02.2020 / 10:44)

<https://dejure.org/gesetze/StGB/177.html> (4.05.2020 / 14:22)

https://en.wikipedia.org/wiki/Laws_regarding_rape#Norway (18.01.2020 / 17:44)

<https://en.wikipedia.org/wiki/Rape> (20.12.2019 / 18:33)

<https://fin-flensburg.de/frauennotruf/angehoerige/> (10.03.2020 / 20:15)

<https://frauenkraft.org/therapien/vergewaltigung-und-sexuelle-noetigung/> (11.03.2020 / 21:20)

<https://guichet.public.lu/de/citoyens/citoyennete/voies-recours-reglement-litiges/indemnisation-victimes/victimes-infractions-violentes.html> (11.02.2020 / 13:30)

https://klinik-koeln.lvr.de/de/nav_main/fachgebiete___behandlungsangebote/therapieangebote/traumatherapie/traumatherapie_1.html (11.03.2020 / 21:20)

https://medlexi.de/Akute_Belastungsreaktion (22.04.2020 / 19:02)

<https://medlexi.de/Nervenzusammenbruch> (21.04.2020 / 13:49)

<https://obgyn.onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/aogs.13174> (11.03.2020 / 18:42)

<https://psychcentral.com/lib/what-is-a-trigger/> (22.04.2020 / 19:29)

<https://psylex.de/psychologie-lexikon/recht/vergewaltigung-immobilitaet.html> (23.04.2020 / 17:14)

<https://valere-klinik.de/hilfe-nach-sexueller-gewalt/#therapien> (11.03.2020 / 21:20)

<https://weisser-ring.de/praevention/tipps/vergewaltigung> (11.03.2020 / 16:00)

<https://www.apotheken-umschau.de/posttraumatische-belastungsstoerung> (24.04.2020 / 15:31)

<https://www.bbc.com/news/stories-49057533>(8.01.2020 / 14:45)

<https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-7799-4349-5.pdf> (10.03.2020 / 20:15)

<https://www.elfaro.de/post/kindliche-amnesie-und-verdrangung-im-erwachsenenalter> (1.05.2020 / 17:22)

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/was-tunwie-helfen-247.html> (11.03.2020 / 21:20)

<https://www.frauenberatungsstelle.de/pdf/Wenn-ES-passiert-ist.pdf> (10.03.2020 / 20:15)

https://www.frauennotruf-kiel.de/wp-content/uploads/2017/06/Vergewaltigungsbroschuere_Auflage2_VS.pdf (10.03.2020 / 20:15)

<https://www.frauennotruf-muenster.de/sexualisierte-gewalt/hintergruende-sexualisierter-gewalt/> (26.04.2020 / 17:55)

<https://www.gesundheit.de/krankheiten/psyche-und-sucht/psychosomatik/nervenzusammenbruch-was-tun> (21.04.2020 / 14:12)

<https://www.gesundheits-fakten.de/nervenzusammenbruch-ursachen-symptome-und-therapie/> (21.04.2020 / 13:43)

<https://www.gesundheitstrends.com/a/familie/analsex-stuhl-inkontinenz-45366> (8.1.2020 / 20:57)

<https://www.gq-magazin.de/leben-als-mann/beziehung/haeufigste-sex-verletzungen-171122> (8.1.2020 / 21:38)

<https://www.healthline.com/health/what-sexual-dysfunction> (23.04.2020 / 15:59)

<https://www.heilpraxisnet.de/symptome/nervenzusammenbruch.html> (21.04.2020 / 13:52)

https://www.hennef.de/fileadmin/user_upload/dokumente/downloads/gleichstellung/infomaterial-neu-07-2019/Information-und-Hilfe.pdf (10.03.2020 / 20:15)

<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html> (11.03.2020 / 21:20)

<https://www.jetzt.de/gutes-leben/muss-man-verstaendnis-fuer-vergewaltiger-aufbringen> (26.04.2020 / 17.55)

<https://www.mayoclinic.org/diseases-conditions/depression/symptoms-causes/syc-20356007> (22.04.2020 / 20:05)

<https://www.mayoclinic.org/diseases-conditions/erectile-dysfunction/symptoms-causes/syc-20355776> (23.04.2020 / 16:04)

<https://www.msmanuals.com/de-de/heim/gesundheitsprobleme-von-m%C3%A4nnern/sexuelle-funktionsst%C3%B6rungen-bei-m%C3%A4nnern/%C3%BCberblick-%C3%BCber-sexuelle-funktionsst%C3%B6rungen-bei-m%C3%A4nnern> (23.04.2020 / 16:12)

<https://www.msmanuals.com/de-de/profi/gyn%C3%A4kologie-und-geburtshilfe/h%C3%A4usliche-gewalt-und-vergewaltigung/medizinische-untersuchung-nach-vergewaltigung> (20.1.2020 / 22:57)

<https://www.msmanuals.com/de/profi/gyn%C3%A4kologie-und-geburtshilfe/h%C3%A4usliche-gewalt-und-vergewaltigung/medizinische-untersuchung-nach-vergewaltigung> (06.04.2020 / 19:33)

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3067991/>(8.01.2020 / 22:37)

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3777345/#idm140206105284656title> (03.05.2020 / 19:24)

<https://www.netdokter.at/sex/sex/analsex-5744> (8.1.2020 / 20:58)

<https://www.netdokter.de/krankheiten/analfissur/> (8.1.2020 / 20:40)

<https://www.netdokter.de/krankheiten/posttraumatische-belastungsstoerung/> (24.04.2020 / 15:39)

<https://www.netdokter.de/krankheiten/scheidenriss/> (8.1.2020 / 21:42)

<https://www.netdokter.de/therapien/psychotherapie/traumatherapie/> (03.05.2020 / 17:23)

<https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/kinder-jugend-psychiatrie/risikofaktoren/sexueller-missbrauch/psychische-folgen/> (23.04.2020 / 17:27)

<https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/erkrankungen/posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs/was-ist-eine-posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs/> (24.04.2020 / 15:35)

<https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/startseite/> (25.04.2020 / 19:28)

<https://www.praxis-pikula.de/sexueller-missbrauch/> (11.03.2020 / 21:20)

<https://www.psgn.ch/diagnosen/persoenlichkeitsstoerungen-trauma-schmerz/traumafolgestoerungen.html> (27.04.2020 / 19:47)

<https://www.psychologytoday.com/us/blog/rediscovering-love/201803/when-negative-interactions-trigger-past-traumas> (25.04.2020 / 13:22)

<https://www.psychotherapiepraxis.at/artikel/trauma/vergewaltigung.phtml> (11.03.2020 / 16:00)

https://www.researchgate.net/publication/260802633_Tonische_Immobilitaet_als_haeufige_Ursache_fur_funktionelle_Stoerungen (23.04.2020 / 17:19)

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1615907114600368> (23.04.2020 / 17:23)

<https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf-dezernat1/gleichstellung/vergewaltigung.pdf> (26.04.2020 / 17:55)

<https://www.suicideinfo.ca/resource/trauma-and-suicide/> (25.04.2020 / 12:15)

<https://www.suse-hilft.de/das-ist-gewalt/vergewaltigung-und-sexuelle-noetigung/reaktionen-des-sozialen-umfeldes.html> (10.03.2020 / 20:15)

<https://www.ulrikepaul.at/schwerpunkte/psychotrauma/vergewaltigung-eine-akute-traumatisierung/> (11.03.2020 / 21:20)

<https://www.was-ist-depression.net/nervenzusammenbruch> (21.04.2020 / 13:57)

<https://www.webmd.com/anxiety-panic/guide/anxiety-disorders#1> (25.04.2020 / 18:34)

<https://www.webmd.com/mental-health/post-traumatic-stress-disorder#1> (24.04.2020 / 15:42)

<https://www.webmd.com/women/guide/sexual-dysfunction-women#1> (23.04.2020 / 15:54)

<https://www.wort.lu/de/lokales/strafen-fuer-sexualverbrechen-drastisch-erhoeht-510a82c0e4b0d95920ca2eb7> (vom 31.01.2013)

<https://www.youtube.com/watch?v=MupufIrrWW08> (22.04.2020 / 20:34)

https://youtu.be/uc6QxD2_yQw (26.04.2020 / 17:00)

Interview

Aurore JURGA

Psychologue Diplôme; **Master en sciences psychologiques, finalité spécialisée.**

Valérie LAMBRECHTS

Psychologue diplômée; Master de Spécialisation en Cliniques Psychothérapeutiques Intégrées; Master en Sciences Psychologiques, section : Psychologie Sociale